

Kärnten Slowenien Friaul

ALTARWERKE UND TAFELBILDER DER GOTIK



Raiffeisen
Kärnten




WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



Salzburg

GRAZ

Steiermark

Kärnten

KLAGENFURT

SLOWENIEN

LJUBLJANA

ZAGREB

KROATIEN

Friaul

UDINE

TRIESTE

Adria

RIJEKA

← Venedig

Chioggia

Novigrad

Poreč

Heiligenblut

Lienz

Möllbrücke

Obergottesfeld

Zwickenberg

Hermagor

Maria Gail

Seltschach

Pontebba

Paluzza

Zuglio

Illegio

Sauris di Sopra

Forni di Sopra

Gemona

Cividale del Friuli

Pordenone

Caorle

Grado

Piran

Umag

Grades

Bad Kleinkirchheim

Feldkirchen

St. Veit/Glan

Magdalensberg

Völkermarkt

Maria Saal

Ossiach

Maria Elend

Nemški Rovt

Zgornji Tuhinj

Celje

Novo mesto

Koritno

Ptuj

Ptujka Gora

Benedikt

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

Murska Sobota

ÜBERSICHTSKARTE DER
ALTARWERKE UND TAFELBILDER
DER GOTIK



Kärnten (S. 12)
Slowenien (S. 44)
Friaul (S. 64)

Kärnten Slowenien Friaul

ALTARWERKE UND TAFELBILDER DER GOTIK

INHALT

Vorwort von Diözesanbischof Dr. Josef Marketz 4

Vorwort von Mag. Georg Messner,
Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten 6

Vorwort von Mag. Ferdinand Bucher,
Landesdirektor der Wiener Städtischen für Kärnten/Osttirol 8

Einleitung von Dr. Rosmarie Schiestl,
Diözesankonservatorin der Diözese Gurk 10

Kärnten

Bad Kleinkirchheim14

Grades16

Heiligenblut 18

Magdalensberg 20

Maria Elend/Podgorje 22

Maria Gail 24

Maria Rojach 26

Maria Saal 28

Möllbrücke 30

Obergottesfeld 32

Ossiach 34

Seltschach 36

St. Leonhard/Lav. 38

Treffling 40

Zwickenberg 42

Slowenien

Benedikt 46

Britof pri Ukanju 48

Kojsko 50

Koritno 52

Nemški Rovt 54

Piran 56

Ptuj 58

Ptujska Gora 60

Zgornji Tuhinj 62

Friaul

Civiale del Friuli 66

Forni di Sopra 68

Gemona 70

Grado 72

Illegio 74

Paluzza 76

Pontebba 78

Sauris di Sopra/Oberzahre 80

Sauris di Sotto/Unterzahre 82

Trieste 84

Zuglio 86

Verwendete Literatur 88

Glossar 92

Impressum 96

Abkürzungen: T Telefon, F Fax

Hinweis: Informationen zu den Öffnungszeiten der Kirchen
über die jeweilige Pfarre



RELIGIÖSE BILDKULTUR DES MITTELALTERS

Die Kunst der Gotik hat im Alpen-Adria-Raum einen besonderen Stellenwert. In zahlreichen Kärntner Kirchen hat diese Epoche auch eine beeindruckende Fülle an kunstvollen Flügelaltären hinterlassen, deren Bekanntheit weit über unsere Landesgrenzen hinausreicht. Auch in den Nachbarregionen Slowenien und Friaul geben Altäre und Altaraufsätze der Gotik eindrucksvolle Einblicke in die religiöse Bildkultur des Mittelalters.

Die vorliegende Publikation, die mittlerweile 23. Ausgabe im Rahmen der Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum, widmet sich ausgewählten Altarwerken und Tafelbildern der Gotik als Gesamtkunstwerke der Skulptur und Malerei und stellt exemplarisch 35 dieser bedeutenden Zeugnisse sakraler Kunst und regionaler Kulturgeschichte in der Dreiländerregion in Wort und Bild vor.

Manche davon befinden sich in großen Wallfahrtskirchen wie zum Beispiel Maria Saal, Ptujška Gora oder Grado, andere wiederum sind in kleinen, oft nicht so bekannten Kirchen zu finden wie Seltschach, Britof pri Ukanju oder Forni di Sopra.

Ich lade Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich dazu ein, die in der Broschüre vorgestellten Kirchen zu besuchen und die kunstvollen Altarwerke und Tafelbilder zu betrachten. Möge Sie die gestalterische Vielfalt der Sakralkunst in der Alpen-Adria-Region sowie die schöpferische Qualität dieser Kunstwerke faszinieren, inspirieren und spirituell bereichern!

Dr. Josef Marketz

Bischof der Diözese Gurk



BESTÄNDIGKEIT VERBINDET

Gotische Altarwerke waren über Jahrhunderte hinweg die wichtigsten Bildträger in den Kirchen des Alpen-Adria-Raumes. In einer Zeit, in der viele Menschen nicht lesen konnten, machten sie Glaubensinhalte sichtbar und verständlich. Sie wurden mit großer Sorgfalt und dem Anspruch geschaffen, über Generationen hinweg Bestand zu haben.

Dieses Denken in langen Zeiträumen ist auch heute von Bedeutung. Bei Raiffeisen steht genau dieser Zugang im Mittelpunkt unseres Handelns. Als regional verwurzelte Bank begleiten wir Menschen über viele Lebensphasen hinweg – vom ersten Konto bis zu Entscheidungen, die für Familie, Betrieb oder Zukunftsvorsorge wichtig sind. Dabei geht es nicht um schnelle Lösungen, sondern um Verlässlichkeit, Stabilität und ein lebendiges Miteinander.

So wie die gotischen Altarwerke in ihrer Entstehungszeit auf der Höhe der Zeit standen, verbinden auch wir Bewährtes mit Offenheit für Weiterentwicklung und Innovation. Verantwortung zu übernehmen heißt für uns, nahe bei den Menschen zu sein, ihre Region zu kennen und Werte zu bewahren, die auch kommenden Generationen Wohlstand bringen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mag. Georg Messner

Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten



BEDEUTENDE ZEUGNISSE SAKRALER KUNST

Im warmen Glanz von Goldgrund und leuchtenden Farben entfalten sie ihre Wirkung: die Altarwerke und Tafelbilder der Gotik. Über Jahrhunderte hinweg prägen sie die Kirchenräume des Alpen-Adria-Raumes, erzählen biblische Geschichten von Heiligen und von der Hoffnung des Glaubens. Sie lenken den Blick der Gläubigen und öffnen zugleich ein Fenster zur Welt des Göttlichen.

Mit der nunmehr 23. Ausgabe widmet sich die Broschürenreihe heuer den gotischen Altarwerken und Tafelbildern in Kärnten, Slowenien und Friaul. Sie sind nicht nur bedeutende Zeugnisse sakraler Kunst, sondern spiegeln auch die kulturelle Vielfalt dieser Region wider.

Als im Jahr 1824 die „Wechselseitige k. k. priv. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“ gegründet wurde – der Ursprung der heutigen Wiener Städtischen –, waren daran auch zahlreiche Vertreter kirchlicher Einrichtungen beteiligt. Diese Verbindung zu den geistlichen Wurzeln unseres Landes begleitet uns bis heute. Es ist uns deshalb eine Freude, diese wertvolle Publikationsreihe zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, eine bereichernde Lektüre.

Mag. Ferdinand Bucher

Landesdirektor der Wiener Städtischen für Kärnten/Osttirol



FACETTENREICHE BILDER- WELTEN DES GLAUBENS

Gotische Altaraufsätze und Flügelaltäre zählen zu den bedeutendsten Zeugnissen mittelalterlicher Sakralkunst im südlichen Alpenraum. Bis in die Gegenwart hat sich in der Dreiländerregion Kärnten, Slowenien und Friaul eine beachtenswerte Anzahl davon erhalten. Mit rund 70

gotischen Altaraufsätzen und Flügelaltären nimmt Kärnten hier eine besondere Stellung ein. Zwischen dem 14. und frühen 16. Jh. wurden für die Kirchen und Wallfahrtsorte in diesem Gebiet eine Vielzahl aufwendig gestalteter Altaraufsätze geschaffen, die nicht nur religiöse Funktionen erfüllten, sondern auch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel ihrer Zeit widerspiegeln. So stiftete vor allem der reiche Adel zu Ehren besonders beliebter Heiliger solche Kunstwerke.

Der gotische Altar war weit mehr als ein liturgischer Ausstattungsgegenstand. Er bildete den visuellen Mittelpunkt des Kirchenraums und diente der Vermittlung biblischer Inhalte an eine überwiegend nicht lesekundige Bevölkerung. Mehrseitig geschnitzt und bemalt gliedert sich ein mittelalterlicher Flügelaltar formal von unten nach oben in die Predella, die bemalte Mitteltafel oder den mit gefassten Figuren ausgestatteten Mittelschrein mit Seitenflügeln und in ein Aufsatzelement, das sogenannte Gesprenge. Aufwendiges Maßwerk, vergoldete Baldachine und filigrane Schnitzereien verleihen eine nahezu architektonische Wirkung. Je nach Festtag oder liturgisch geprägter Zeit wurden – und werden bei Denkmalverträglichkeit heute noch – die zwei oder vier beweglichen Seitenflügel geöffnet oder geschlossen, sodass die Mitteltafel beziehungsweise der

Mittelschrein sichtbar oder verdeckt erscheint. Im geöffneten Zustand präsentierten diese dadurch auch als Wandelaltäre bezeichneten Altäre farbig gefasste Skulpturen von Heiligen, der Gottesmutter oder Szenen aus dem Leben Jesu. Die Außenseiten der Flügel waren häufig mit detailreichen Tafelmalereien versehen. Die ikonographischen Programme waren sorgfältig auf die biblischen Überlieferungen und theologischen Vorstellungen der damaligen Zeit abgestimmt. Im Zentrum stand häufig Maria mit dem Kind als Himmelskönigin, umgeben von Aposteln, Märtyrern oder lokalen Schutzheiligen. Szenen der Passion Christi, wie etwa die Kreuztragung, Kreuzigung oder Beweinung, nahmen ebenfalls eine zentrale Stellung ein. Ebenso beliebt waren Darstellungen der Verkündigung, Geburt Jesu und Anbetung des Jesuskindes durch die Könige. An den Altaraußen- und -rückseiten fanden nicht selten Darstellungen der Kirchenpatrone ihren Platz. Besonders im 15. Jh. erlebte die Altarkunst in Kärnten eine Blütezeit. Werkstätten in Villach, Friesach oder St. Veit an der Glan standen in engem Austausch mit den Kunstzentren Salzburgs und Tirols und hinterließen herausragende Exemplare.

Die vorliegende Broschüre stellt 35 ausgewählte Beispiele dieser bemerkenswerten gotischen Altaraufsätze und Flügelaltäre in Kärnten, Slowenien und Friaul vor und lädt zur Besichtigung dieser Kunstwerke vor Ort ein.

Dr. Rosmarie Schiestl

Diözesankonservatorin der Diözese Gurk und künstlerisch-wissenschaftliche Leiterin der „Schatzkammer Gurk“

ALTARWERKE UND
TAFELBILDER DER GOTIK IN
KÄRNTEN

Texte: Stephan Zobernig



BAD KLEINKIRCHHEIM 1

Hochaltar in der Filialkirche „Hl. Katharina im Bade“

Die Filialkirche, urkundlich erstmals 1492 erwähnt, steht im Westen von Bad Kleinkirchheim am nordseitigen Berghang über einer Heilquelle, deren Wasser in einem tonnengewölbten Raum unter der Kirche aufgefangen wird. Im Kirchenraum darüber befindet sich ein bedeutender gotischer Flügelaltar aus der Jüngeren Villacher Werkstätte, der 1520 von den Millstätter Georgsrittern gestiftet worden sein dürfte. Die Predella, auf der sich der Schrein befindet, zeigt rechts den in Millstatt verehrten hl. Domitian, links die Heiligen Oswald und Apollonia sowie in der Mitte die Heilige Sippe. Die Predella-Rückseite zeigt das Schweiß-tuch der Veronika, gemalt 1573 von Johannes Schnelle. Das Zentrum des darüber liegenden Schreines bildet die Figur der Kirchenpatronin, flankiert von den Heiligen Vinzenz und Barbara. Die Innenseiten der beweglichen Altarflügel zeigen die Geburt Christi, die Anbetung durch die Könige, die Auferstehung Christi und das Pfingstwunder. In zugeklapptem Zustand, auf der sogenannten Werktagsseite, ist die Verkündigung an Maria dargestellt. Die seitlichen Standflügel zeigen die Heiligen Christophorus und Ulrich sowie auf den Rückseiten die Pestheiligen Sebastian und Rochus. Bekrönt wird der Schrein von einem kunstvoll geschnitzten Gesprenge, dessen Zentrum die Kreuzigung Christi mit den Figuren von Maria und Johannes bildet. Bei der Restaurierung 1956 legte man die ursprüngliche Farbgebung wieder frei. 1993 wurde die Schreinfigur der hl. Katharina restauriert.

Pfarramt Bad Kleinkirchheim

Kirchheimer Weg 7, 9546 Bad Kleinkirchheim

T +43(0)4240/215

E-Mail: badkleinkirchheim@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/badkleinkirchheim

GRADES 2

Hochaltar in der Filial- und Wallfahrtskirche „Hl. Wolfgang“

Im Metnitztal südwestlich von Grades erhebt sich weithin sichtbar die spätgotische Wallfahrtskirche. Blickfang der Kirche ist der mehr als 10 Meter hohe gotische Flügelaltar. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein einheitlich entstandenes Werk. Tatsächlich ging der heutige Altar aus einem Vorgängeraltar hervor, geschaffen vor 1505 von der Älteren Villacher Werkstätte. In den Jahren 1519/1520 beauftragte der damalige Fürstbischof von Gurk und Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg (1505–1522), die Jüngere Villacher Werkstätte um Meister Heinrich mit einer Erweiterung. Der Schrein (vor 1505), in dem der Kirchenpatron im Bischofsornat zwischen den Heiligen Laurentius und Stephanus thront, wurde mit neuen Flügeln, einem Unterbau sowie einem neuen Gesprenge mit sechs Figuren – einem Schmerzensmann, flankiert von den Heiligen Katharina, Barbara, Sebastian, Rochus, darüber Christophorus – ergänzt. Die Predellenreliefs stellen die Heiligen Dionysius und Emeram dar. Die Flügelreliefs zeigen oben links die Verkündigung an Maria und rechts die Geburt Jesu, unten rechts die Krönung und links den Tod Marias. Als Urheber der Flügel- und Predellengemälde werden die Werkstätte Urban Görttschachers (um 1520) und schwäbische Einflüsse vermutet. In geschlossenem Zustand sind auf den Flügeln acht Bilder zu sehen. Die äußeren zeigen das Martyrium der Heiligen Dionysius und Emeram, die inneren die Vita des Kirchenpatrons. An der Altarrückseite sieht man die Ritterheiligen Florian, Georg und Achatius, umrahmt von Rankenmalereien. Die Bilder (vor 1505) stammen vom Meister des Lazarinischen Veronika-Altars in Heiligenblut.

Pfarramt Grades

Marktplatz 10, 9362 Grades

T +43(0)676/8772-8213

E-Mail: grades@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/grades



HEILIGENBLUT 3

Hochaltar in der Pfarrkirche „Hl. Vinzenz“

Am Fuße des 3.798 m hohen Großglockners liegt der bekannte Wallfahrtsort Heiligenblut. Die Pfarrkirche geht auf eine 1271 erstmals genannte Kapelle zurück. Im Chor beeindruckt der gotische Hochaltar, mit 11 Metern Höhe das größte und wertvollste Altarwerk Kärntens. Südtiroler Fachleute, wohl aus der Bozener Schule, haben diesen doppelten Wandelaltar um 1520 vollendet. Vorbilder für den unbekannten Schnitzer waren wohl Michael Erhart, Michael Pacher und Hans Klocker. Im Schrein steht die Figurengruppe der Marienkrönung, umgeben von den Heiligen Briccius von Tours, Petrus und Vinzenz. Über der Hauptgruppe ist die Verkündigung an Maria dargestellt, darunter der schlafende Jesse, aus dem der Stammbaum Jesu wächst. Als Urheber der Schreinefiguren wird Christoph Scheller vermutet. Die Predella wurde durch den Tabernakelbau im 18. Jh. verändert. Die Darstellung der Hl. Sippe an ihrer Rückseite wird Simon von Taisten (1450/1455–um 1515) zugeschrieben. Auf der Innenseite der Innenflügel sind rechts die Anbetung durch die Könige und die Himmelfahrt Christi zu sehen, links seine Geburt und Auferstehung. Die Gemälde der Altarflügel wurden von Marx Reichlich um 1516/1518 begonnen und von einem Künstler namens Wolfgang um 1520 fertiggestellt. Sie zeigen das Leben Jesu, Marias, Johannes' des Tüfers und des Kirchenpatrons. Daneben sind die vier Evangelisten und die Kirchenväter zu sehen. Im Gesprenge wird die Dornenkrönung Jesu dargestellt. Stephanus und Laurentius bilden die seitlichen Figuren. Mit dem Lazarinischen Veronika-Altar auf der nordseitigen Empore beherbergt die Kirche einen weiteren sehenswerten Altar (um 1500).

Pfarramt Heiligenblut

Hof 2, 9844 Heiligenblut

T +43(0)4824/2255

E-Mail: heiligenblut@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/heiligenblut



MAGDALENSBERG 4

Hochaltar in der Filialkirche „Hll. Helena und Maria Magdalena“

Auf dem Gipfel des Magdalensbergs, 20 km nordöstlich von Klagenfurt am Rande des Zollfelds gelegen, erhebt sich auf 1.058 m Seehöhe die bekannte Kirche, 1262 erstmals genannt und urkundlicher Überlieferung zufolge 1462 von einem „Meister Mothe“ ausgebaut. Im Hauptchor beeindruckt der prachtvolle Hochaltar aus dem Jahr 1502 mit der monumentalen Schnitzfigur der hl. Helena, der Mutter von Kaiser Konstantin, geschaffen von der Älteren Villacher Werkstätte. In ihren Händen hält die Kirchenpatronin ein Kirchenmodell als Zeichen ihrer drei Kirchengründungen in Jerusalem sowie ein Kreuz. Dieses verweist auf die sogenannte Kreuzlegende, wonach Helena das Kreuz Christi aufgefunden haben soll. Auf der Predella ist dargestellt, wie Helena die Juden Jerusalems nach dem Versteck des Kreuzes befragt. Die beweglichen Altarflügel zeigen innen vier Szenen der Kreuzsuche und -findung: Judas Cyriakus, von Helena vergeblich nach dem Ort des Kreuzes befragt, wird in den Brunnen geworfen (l. oben), die Erprobung der Wunderkraft des Kreuzes durch die Erweckung eines Toten (r. oben), der vergebliche Versuch des Kaisers Heraklios, das Kreuz hoch zu Ross im Triumph nach Jerusalem zu bringen (l. unten), und Kaiser Heraklios, der das Kreuz in Demut und auf Knien durch das Stadttor trägt (r. unten). An den Flügelaußenseiten sind rechts die Heiligen Dorothea und Ulrich und links die Heiligen Margaretha und Wolfgang zu sehen. In anderem Stil als die Schreinfigur ausgeführt sind die Figuren im Gesprenge darüber: ein Schmerzensmann, eine Madonna mit Kind sowie die Heiligen Barbara und Katharina, geschaffen von der St. Veiter Werkstätte.

Pfarramt Ottmanach

Ottmanach 2, 9064 Pischeldorf

T +43(0)676/8772-8642, E-Mail: ottmanach@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/ottmanach

Schlüssel im Gipfelhaus Magdalensberg

MARIA ELEND/PODGORJE 5

Rechter Seitenaltar in der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Hl. Maria“

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche am südlichen Ortsrand von Maria Elend, dem wohl bekanntesten Wallfahrtsort des Rosentals, wurde 1478 erstmals urkundlich erwähnt und gehörte bis 1783 zum Stift Ossiach. Neben mehreren prachtvollen barocken Altären wie dem Hauptaltar aus dem 18. Jh. befindet sich im südlichen Seitenchor der Marienkirche ein spätgotischer Flügelaltar, der um das Jahr 1515 entstanden sein dürfte. Als Urheber dieses Marien- und Nothelferaltars wird die Werkstatt von Lukas Tausmann vermutet, welcher stilistisch der Villacher Werkstatt Meister Heinrichs, in einigen Details auch der St. Veiter Werkstatt, zuordenbar ist. Im Schrein befindet sich die Muttergottes mit Kind auf der Mondichel, flankiert von Rochus (l.) und Sebastian (r.), beide Nothelfer gegen die Pest. Die weiteren zwölf Nothelfer – drei weibliche und neun männliche Heilige – sind auf den Innenseiten der beweglichen Flügel des Altares als Reliefs dargestellt. Das Predellenrelief unter dem Schrein thematisiert das Martyrium des hl. Achatius und der „10.000 Märtyrer“. In geschlossenem Zustand zeigen die Gemälde am linken Flügel Christus am Ölberg und die Dornenkrönung Christi, der rechte Flügel die Geißelung und Kreuzigung Christi. Auf den Standflügeln sind die vier Evangelisten dargestellt. Überaus kunstvoll gestaltet ist das Rankenwerk der Rahmungen und des Gesprenghes mit den Figuren des Schmerzensmannes, flankiert von Maria und Johannes. Auf der Altarrückseite ist das Schweiß Tuch der hl. Veronika als Gemälde und als Relief dargestellt. Der Altar wurde mehrmals restauriert, und zwar in den Jahren 1875, 1933 bis 1935, 1942, 1962 und 1997.

Pfarramt Maria Elend/Podgorje

9182 Maria Elend/Podgorje 6

T +43(0)4253/304

E-Mail: mariaelend@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/mariaelend-podgorje

MARIA GAIL 6

Seitenaltar in der Pfarr- und Wallfahrtskirche
„Unsere Liebe Frau“



Die Pfarr- und Wallfahrtskirche, 2,5 km südöstlich vom Villacher Stadtzentrum gelegen, gilt als Ursprungsort der Aquileias im Villacher Raum und ist seit 1090 urkundlich belegt. Das Herzstück des ursprünglich romanischen und um 1450 gotisch erweiterten Baus ist der um 1514/1515 entstandene ehemalige Hochaltar von der Älteren Villacher Werkstätte mit einer vollständigen Marienkrönungsgruppe im Schrein. Heute ist er an der Nordwand des Langhauses aufgestellt. Die Marienkrönung war lange Zeit vom Altar getrennt im barocken Hochaltar eingebaut. Die Flügelreliefs zeigen links die Geburt Jesu und das Pfingstwunder, rechts die Anbetung durch die Könige und den Tod Marias. Im geschlossenen Zustand sieht man die Verkündigung an Maria, den Besuch Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth (Mariä Heimsuchung), die Darbringung im Tempel sowie die Auferstehung Christi. Diese Bilder stammen vermutlich von jenem Maler, der in Heiligenblut den Lazarinischen Veronika-Altar geschaffen hat. Beim Altar in Maria Gail ist besonders zu erwähnen, dass die Predella einen Schreinsockel besitzt, der ursprünglich auch mit Flügeln verschlossen werden konnte. Hier ist auf einem Relief die hl. Anna Selbdritt dargestellt. Die quadratischen Flügelchen, die innen die drei Marienfamilien und außen Gemälde des Tempelgangs und der Vermählung Marias zeigen, befinden sich nach einem Diebstahlversuch im Stadtmuseum Villach. Die ehemaligen Schreinvächter des Altars, die Heiligen Georg und Florian, sind heute an der Empore aufgestellt. Das Gesprenge des Altars ging verloren.

Pfarramt Maria Gail

18.-November-Platz 10, 9500 Villach

T +43(0)4242/32116

E-Mail: mariagail@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/mariagail

MARIA ROJACH 7

Seitenaltar in der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“

Rund 6 km nordöstlich von St. Paul im Lavanttal liegt Maria Rojach. Die Pfarrkirche, seit 2011 auch Ausgangspunkt des Marienpilgerweges nach Maria Luggau, wird 1314 erstmals urkundlich genannt. Im Inneren des gotischen Chorraumes (14. Jh.) steht an der Nordwand ein Flügelaltar aus der Zeit um 1529. Er war bis 1703 der Hauptaltar der Kirche und dürfte großteils aus der Werkstätte Jörg Lederers in Kaufbeuren in Bayern stammen. Der Altarkorpus und die Rahmungen wurden jedoch von einer heimischen Werkstätte gefertigt, während die aufwendigeren Teile zugekauft wurden. Ein Relief der Geburt Christi bildet das Zentrum des Mittelschreins, der oben kielbogenförmig abgeschlossen ist. Er kann durch zwei Flügel verschlossen werden, welche innen Reliefs besitzen, die zum Teil nach Vorlagen Albrecht Dürers aus dem Jahr 1511 gefertigt wurden. Die Szenen zeigen links oben die Beschneidung Jesu und unten die Darstellung des Herrn, rechts oben Joachim und Anna an der Goldenen Pforte und darunter die Anbetung durch die Könige. In geschlossenem Zustand sind Darstellungen der Passion Christi zu sehen, für die man die Passionsstiche von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1513 als Vorbild annimmt: Christus im Garten Getsemani (l. oben), die Dornenkrönung Jesu (l. unten), die Geißelung Jesu (r. oben) und die sogenannte „Ecce Homo“-Darstellung, also jene Szene, in der Pontius Pilatus dem Volk den gefolterten Jesus mit Dornenkrone vorführt (r. unten). Im Predellabereich ist die Wurzel Jesse mit den Halbfiguren Salomos und Davids in Blumenkelchen dargestellt. Eine nicht fachgerechte Restaurierung Ende der 1860er Jahre, bei der die Schnitzereien und Fassungen überarbeitet wurden, wurde 1945 wieder rückgängig gemacht.

Pfarramt Maria Rojach

9422 Maria Rojach 17

T +43(0) 4355/2207, E-Mail: mariarojach@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/mariarojach

MARIA SAAL 8

Arndorfer Altar in der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“

Die spätgotische Wehrkirche mit ihrer zwiebelbehelmten Doppelturmfassade gehört zu den imposantesten Kirchen Kärntens. Der hier beigesetzte und verehrte Chorbischof Modestus gründete bereits im 8. Jh. eine Kirche, die bis 945 Bischofskirche war. Neben dem barocken Hauptaltar (1714) mit seiner Kalksteinmadonna (15. Jh.) beherbergt die Kirche mit dem Arndorfer Altar im Nordchor den einzigen erhaltenen Flügelaltar Kärntens, der im Schrein zwei getrennte Etagen mit nahezu gleicher Größe aufweist. Er wurde zwischen 1520 und 1522 für die Kirche in Maria Saal geschaffen, während ihrer Barockisierung in die Filialkirche nach Arndorf verbracht und 1884 wieder nach Maria Saal zurück übertragen. Gefertigt hat den Altar die Jüngere Villacher Werkstätte, wobei man für die Gemälde Urban Görtzschacher (1485–1530) als Urheber annimmt. Der Schrein zeigt im Zentrum die Marienkrönung, darunter die Heiligen Elisabeth, Maria Magdalena, Anna Selbdritt, Genoveva und Odilia. Auf den Flügelreliefs sind die Verkündigung an Maria, die Anbetung durch die Könige, die hl. Ursula mit den 11.000 Jungfrauen sowie die 14 Nothelfer dargestellt. Auf den Außenseiten sieht man auf Gemälden die Heiligen Rupert, Wolfgang, Petrus, Job, Sebastian, Rochus, Martin und Nikolaus. Die Pietà der Predella wird von den Heiligen Jakobus der Ältere und Jakobus der Jüngere flankiert. Die Heiligen Georg und Florian sind die Schreinswächter. Im südlichen Seitenchor befindet sich mit dem Georgs-Altar (1526) aus der ehemaligen Oswaldkapelle des Karners in St. Georgen am Sandhof ein weiterer spätgotischer Flügelaltar.

Pfarramt Maria Saal

Domplatz 1, 9063 Maria Saal

T +43(0)4223/2254

E-Mail: mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal



MÖLLBRÜCKE 9

Hochaltar in der Pfarrkirche „Hl. Leonhard“

Die Pfarrkirche von Möllbrücke in der Marktgemeinde Lurnfeld, am südwestlichen Ortsrand gelegen, wird 1499 erstmals urkundlich genannt. Der spätgotische Hochaltar der Kirche stammt aus der Zeit von 1512 bis 1515. Der Flügelaltar hat einen Korpus aus Fichtenholz, die Schnitzfiguren und Zierelemente wurden aus Zirben- oder Ahornholz geschaffen. Gebogene Teile hat man durch Dämpfen mit anschließendem Biegen und Verleimen von Holzlamellen gefertigt. In seinem durch Rankenschnitzereien gerahmten Schrein steht mittig der Kirchenpatron, flankiert von den Heiligen Sebastian (l.) und Rochus (r.). Die Flügel zeigen geöffnet Reliefs der Heiligen Erasmus und Ruprecht, in geschlossenem Zustand sind die Heiligen Wolfgang, Kaiser Heinrich, Kunigunde und Martin zu sehen. Die Bemalung der Rückseite zeigt am Schrein den hl. Christophorus, flankiert von den Heiligen Stephanus und Laurentius. Durch eine weit auskragende Astwerkkonstruktion sieht man auch bei geöffneten Flügeln die beiden Schreinwächter Georg und Florian, über denen filigrane Baldachine schweben. Ebenso zerbrechlich wirkt die Konstruktion des Gesprenkes mit den Figuren von Schmerzensmann, Maria und Johannes. Engelreliefs zieren die Flügel des ehemaligen Predellenschreins. Geschlossen zeigen sie die Bilder der Heiligen Magdalena und Helena links, Elisabeth und Afra rechts. Der Altar wurde im 18. und 19. Jh. zeitgemäß überarbeitet. 1930 wurde ein Tabernakel eingebaut. 1943 bis 1947 erfolgte eine Restaurierung, allerdings ohne Festigung der Originalsubstanz, weshalb bereits 1976 eine neuerliche Konservierung notwendig wurde.

Pfarramt Möllbrücke
10.-Oktober-Straße 37, 9813 Möllbrücke
T +43(0)676/8772-8618
E-Mail: moellbruecke@kath-pfarre-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/moellbruecke

OBERGOTTESFELD 10

Hauptaltar in der Filialkirche „Hl. Ruprecht“



Etwa 6 km südwestlich von Möllbrücke liegt die Gemeinde Sachsenburg. Etwas erhöht über deren Ortsteil Obergottesfeld befindet sich die kleine romanische Ruprechtskirche. Die Fresken aus dem Jahr 1420 und der spätgotische Flügelaltar (um 1505) machen das Kirchlein, das 1166 erstmals urkundlich genannt wird, zu einem lohnenden Ziel für Kunstinteressierte. Bei Diebstählen 1881 und Ende der 1950er Jahre kamen Teile des Altars abhanden. So fehlen heute die originale Schreinfigurengruppe, die vermutlich durch eine Marienkrönung gebildet wurde, die Standflügel, die Schreinvächter sowie das Gesprenge. Im Schrein steht heute eine moderne Gipsfigur des Kirchenpatrons. Dass es sich bei dem Altar ursprünglich um einen Marienaltar handelte, erkennt man an den vorhandenen Originalteilen, welche Szenen aus dem Marienleben zeigen. So ist am linken Flügel die Verkündigungsszene durch den Engel Gabriel an Maria dargestellt. Der rechte Flügel zeigt detailreich die Geburt Christi. Am Predellenrelief ist der Tod Marias mit dem Abschied von den zwölf Aposteln zu sehen. Sämtliche stilistische Details der Schnitzereien weisen auf die St. Veiter Werkstätte hin. Die seitlichen Konsolen sind mit den Propheten Jesaja (l.) und Daniel (r.) bemalt. Die Bilder dürften von jenem Künstler stammen, der die Gemälde des Andreas-Altars im nahen Gajach angefertigt hat. Bei geschlossenen Flügeln ist der Besuch von Maria bei ihrer Verwandten Elisabeth (Mariä Heimsuchung) zu sehen. Bei beiden Frauen hat der Künstler als Zeichen ihrer Schwangerschaft ein kleines Kind in den Mutterleib gemalt. Auf der Rückseite der Predella präsentieren zwei Engel das Schweißbuch der Veronika.

Pfarramt Sachsenburg

Hauptstraße 14, 9751 Sachsenburg

T +43(0)4769/2574, F +43(0)4769/2574-4

E-Mail: sachsenburg@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/sachsenburg

OSSIACH 11

Seitenaltar in der Taufkapelle der Pfarr- und ehemaligen Stiftskirche „Mariä Himmelfahrt“

Am Südufer des Ossiacher Sees liegt das älteste ehemalige Benediktinerstift Kärntens, gegründet im 11. Jh., mit seiner reich ausgestatteten Pfarr- und ehemaligen Stiftskirche. An diese wurde im Nordwesten im 14. Jh. die heutige Taufkapelle angebaut, die durch eine breite Rundbogenöffnung an der Nordwand unter der Westempore betreten wird. Sie beherbergt einen spätgotischen Flügelaltartorso, der bis zur Barockisierung der Kirche der Hauptaltar gewesen sein dürfte. Er wurde um 1505 von der Älteren Villacher Werkstätte um Thomas von Villach oder dem von dort nach St. Veit übersiedelten Meister Lukas geschaffen. Ihm fehlen heute die Standflügel, die ursprünglich fünf Statuen der Predella sowie das Gesprenge, da dieses bei der Übertragung zu hoch für die Taufkapelle gewesen ist. Ebenso abhandengekommen sind die Schreinfiguren der Heiligen Sebastian, Florian und Antonius. Im Schrein befinden sich Figuren der Madonna mit Kind, begleitet von den Heiligen Katharina und Margaretha. Die Flügelreliefs zeigen innen die zwölf Apostel. Auf den Außenseiten der Flügel ist oben links die Verkündigung an Maria dargestellt, rechts die Geburt Christi mit einer Besonderheit, nämlich einem knieenden, das Jesuskind anbetenden Esel neben der Krippe. Das Motiv „Auferstehung Christi“ links unten ist nur mehr fragmentarisch erhalten. Rechts unten ist der Marientod zu sehen. Von den Büsten in der Predellennische sind nur noch die Heiligen Agathe (mit Kerze) und Scholastika (mit Buch) spätgotisch, die hl. Apollonia (mit Zange) ist eine barocke Ergänzung aus dem 18. Jh. Die Altarrückseite zeigt die Wurzel Jesse und das Schweiß Tuch der Veronika.

Pfarramt Ossiach

Ossiach 1, 9570 Ossiach

T +43(0)4243/2280

E-Mail: ossiach@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/ossiach

SELTSCHACH 12

Seitenaltäre in der Filialkirche „Hl. Servatius“



2 km südlich von Arnoldstein liegt versteckt hinter einem Höhenrücken die Ortschaft Selttschach mit der Servatiuskirche aus dem 14. Jh. Diese Kirche – die einzige in Kärnten, die dem hl. Servatius geweiht ist – beherbergt gleich zwei gotische Flügelaltäre, die ihrem Aufbau nach dem Stil der Villacher Werkstätte entsprechen. Der linke Seitenaltar (*siehe Foto*), datiert mit 1517, war bis ins 18. Jh. der Hochaltar der Kirche. Die vollplastische Schreinfigur dieses Retabels stellt den Kirchenpatron dar und ist eindeutig der Jüngeren Villacher Werkstätte um Meister Heinrich zuzuordnen. Die Flügel zeigen die Heiligen Johannes der Täufer auf das Lamm verweisend und den Drachen tötenden Georg in Reliefform, gerahmt durch geschnitzte Pflanzenranken. Die Flügel-Außenbemalung (1517/1518) wird jenem namentlich nicht bekannten Meister zugeschrieben, der z. B. auch in Oberwöllan tätig war und bereits für die Werkstätte Meisters Heinrichs in Villach als Maler arbeitete. Sie zeigen am Standflügel den hl. Martin, an den beweglichen Flügeln die Heiligen Vitus und Modestus sowie die hl. Ursula am rechten Standflügel. An der Rückseite der Predella findet sich ein Bild mit dem Schweißbuch der hl. Veronika (1514). Im Gesprenge steht eine Figur einer unbekannten Heiligen. Die Predella ist mit Christus im Kreise der zwölf Apostel bemalt. Der rechte Seitenaltar (1517) trägt in seinem Schrein eine Figur der Gottesmutter mit Kind. Die Flügelreliefs zeigen innen die Heiligen Katharina und Agnes, an den Außenseiten Bilder der hl. Kunigunde (1517) und der hl. Ursula. Auf den Standflügeln sind die Heiligen Magdalena und Helena zu sehen.

Pfarramt Arnoldstein

Klosterweg 3, 9601 Arnoldstein

T +43 (0)4255/2535

E-Mail: arnoldstein@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/arnoldstein

ST. LEONHARD/LAV. 13

Annen-Altar in der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Hl. Leonhard“



Südöstlich von Bad St. Leonhard befindet sich die große gotische Pfarrkirche, gegründet zwischen 1106 und 1139 von Bischof Otto I. von Bamberg. Sie beherbergt nicht nur den größten mittelalterlichen Glasmalereienzyklus Kärntens, sondern mit dem Doppelflügelaltar im rechten Seitenchor auch ein bemerkenswertes Werk spätgotischer Schnitz- und Tafelmalerei. Für öffentliche Aufmerksamkeit sorgte 2017 die Rückgabe von vier im Jahr 1986 gestohlenen Bildtafeln dieses Annen-Altars an die Pfarre. Im Schrein sieht man die hl. Anna Selbdritt, dahinter kleinfigurig die Hl. Sippe. Durch das doppelte Flügelpaar sind unterschiedliche Ansichten an Werk-, Sonn- und Feiertagen möglich. Innen zeigen vier Gemälde die Legende von Joachim und Anna. Auf den Flügelaußenseiten sind links die Heiligen Andreas, Bartholomäus und Philippus, darunter Laurentius, Sebastian und der Märtyrer Stephanus zu sehen, rechts Fabian, Matthäus und Papst Stephanus, darunter Vitus, Siegmund und Achatius. Auf den Standflügeln sieht man vorne links die Heiligen Katharina und Ursula, rechts Barbara und Margaretha, auf der Rückseite Helena und Ottilia, Kunigunde und Petronilla. Auf der Schreintrückseite ist der hl. Christophorus, begleitet von den Heiligen Benediktus, Lambrecht, Magdalena und Agatha, sowie das Wappen der Stifter zu sehen. Die Heiligen Helena, Laurentius und Leonhard bilden die Gesprengefiguren. Die Schnitzarbeiten dürften in der Judenburger Werkstätte entstanden sein. Die Bilder stammen von Meister Melchior aus St. Paul im Lavanttal, die Figurenfassung von Lorenz Schwaiger.

Pfarramt St. Leonhard im Lavanttal
Hauptplatz 59, 9462 Bad St. Leonhard
T +43(0)4350/2259

E-Mail: stleonhard-lavanttal@kath-pfarre-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/stleonhard-lavanttal

TREFFLING 14

Rechter Seitenaltar in der Pfarrkirche „Hl. Leonhard“

In einer zwischen 1060 und 1076 verfassten Urkunde wird die Kirche in Treffling, rund 3 km nördlich von Seeboden am Millstätter See gelegen, erstmals schriftlich erwähnt, damals noch als Eigenkirche der Eppensteiner. In ihrem heutigen Erscheinungsbild entstand die Kirche zwischen 1454 und 1518 als Filialkirche von Lieseregg. Der nunmehrige rechte Seitenaltar und ehemalige Hauptaltar ist ein spätgotisches Werk (nach 1460, evtl. 1470/90). Die Flügel-Innengemälde stammen von Meister Thomas Artula von Villach, der vor allem für seine Wandgemälde in Thörl, Gerlamos und St. Paul im Lavanttal bekannt ist. Die Altarflügel zeigen innen links die Dornenkrönung Christi sowie Christus vor Pilatus und rechts die Geißelung sowie Kreuzigung Jesu. Die Außenseiten wurden um 1500 erneuert, vermutlich von der Werkstätte des Amlacher Meisters, der hier die Heiligen Simon, Nikolaus, Stephanus und Andreas ergänzte. Nachdem die Schreinfigur des hl. Leonhard (um 1500) im 19. Jh. durch eine barocke Pietà ersetzt worden war, steht seit Abschluss der Restaurierungsarbeiten 1997 wieder die zuvor genannte 110 cm hohe Lindenholzfigur des Kirchenpatrons im Schrein. Die Predella galt lange Zeit als gestohlen, wurde aber in den 1980er Jahren im Mesnerhaus wieder gefunden. Neben der zentralen Kreuztragungsszene sind hier die Wappen des Georg von Malent(h)ein (1452–1521) und dessen Frau Martha (1467–1538), der Schwester des zweiten Hochmeisters vom Georgsritterorden in Millstatt, zu sehen. Bei der Restaurierung von 1994 bis 1997 konnte der Altar in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild hergestellt werden.

Pfarramt Treffling

Treffling 21, 9871 Seeboden

T +43(0)4762/81236

E-Mail: seeboden@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/treffling





ZWICKENBERG 15

Hochaltar in der Pfarrkirche „Hl. Leonhard“

In Zwickenberg, 2 km nordöstlich von Oberdrauburg gelegen, steht an einem steil ansteigenden Gelände auf 1.000 m Seehöhe die im Kern romanische Pfarrkirche aus dem 13. Jh. Im quadratischen Chorraum der Kirche, 1334 erstmals urkundlich erwähnt, befindet sich seit etwa 1500 ein spätgotischer Flügelaltar, ein hervorragendes Werk Südtiroler Schnitzkunst mit schwäbischen Einflüssen. Im Schrein steht die Figur des Kirchenpatrons, links von ihm der hl. Erasmus, rechts der hl. Laurentius, jeweils getrennt durch Säulen, die von Blattranken umschlungen werden. Darüber befindet sich eine kompliziert ineinander verschlungene Baldachinarchitektur, die der österreichische Kunsthistoriker Otto Demus (1902–1990) nach der zeitgenössischen Definition der Gotik als „Kreuzbogenlaube“ bezeichnete. Die geöffneten Flügel zeigen links Reliefs der Heiligen Katharina und Barbara mit Blattwerkfeldern („Schleierbrettchen“) darüber, rechts Reliefs der Heiligen Dorothea und Margaretha. In geschlossenem Zustand ist ein bemerkenswertes Werk des bekannten Pustertaler Malers Simon von Taisten (1450/1455 – um 1515) zu sehen, das die Heiligen Christophorus und Sebastian vor einer beeindruckenden Landschaft zeigt. Otto Demus vermutet, dass Simon von Taisten den Gesamtauftrag für den Altar erhalten hatte, die Figuren aber von einem in Salzburg oder Tirol tätigen Schwaben ausführen ließ. Die Predella und das Gesprenge des Altars sind heute nicht mehr vorhanden. Die Fassung der Figuren wurde im Laufe der Zeit überarbeitet. Die Schnitzplastiken der ehemaligen Schreinwächter Florian und Georg sind heute in der Kirche gesondert auf Konsolen aufgestellt.

Pfarramt Zwickenberg
Irschen 19, 9773 Irschen

T +43(0)4710/2570

E-Mail: zwickenberg@kath-pfarre-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/zwickenberg



ALTARWERKE UND TAFELBILDER DER GOTIK IN **SLOWENIEN**

Texte: Barbara Kristina Murovec

BENEDIKT 16

Flügelaltar in der Filial- und Wallfahrtskirche „Sv. Trije Kralji“ / „Hl. Drei Könige“

In der Gemeinde Benedikt, etwa 30 km nordöstlich von Maribor, steht im Ort Sveti Trije Kralji v Slovenskih Goricah auf einem steilen Hügel die Filialkirche Sv. Trije Kralji. Die dreischiffige spätgotische Kirche, die von Strebepfeilern umgeben ist, wurde 1588 geweiht. Im Innenraum der geräumigen und reich ausgestatteten Kirche steht neben der zweiten südlichen Säule ein spätgotischer Flügelaltar. Der Altar ist als Triptychon mit reichhaltiger Ornamentik gestaltet, die oben und unten das zentrale Relief der Geburt Jesu im offenen Schrank einrahmt. Die Szene ist kompositorisch in zwei Teile gegliedert: Auf der linken Seite befinden sich knieend zwei symmetrisch im Profil geschnittene Figuren der betenden hl. Maria und des hl. Josef, zwischen ihnen das schlafende Jesuskind. Von rechts nähern sich zwei Hirten, über denen eine Weide mit Schafen zu sehen ist. In der durchbrochenen Predella schläft Jesse, aus dessen Brust ein Stamm auf beide Flügel des offenen Altars wächst. Auf jedem Flügel stehen auf dem Stamm jeweils vier Vorfahren Christi mit entsprechenden Inschriftbändern. Auf der Rückseite der Flügel ist die Kreuzigung dargestellt, auf der Arbeitsseite beider Flügel die Verkündigungsszene. Der Schnitzer, der den Altar um das Jahr 1560 anfertigte, stammt vermutlich aus Ptuj/Pettau.

Župnijski urad/Pfarramt Benedikt

Šolska ulica 1, 2234 Benedikt

T +386(0)2/7031431

E-Mail: zupnijabenedikt@gmail.com oder mrola@siol.net

www.nadskofija-maribor.si/web/places/sveti-benedikt-v-slov-goricah

Schlüssel im Haus neben der Kirche

BRITOF BEI UKANJE 17

Flügelaltar in der Filialkirche „Sv. Kancijan“/„Hl. Kanzian“

Britof, 12 km nordwestlich von Kanal ob Soči und rund 30 km nördlich vom regionalen Zentrum Nova Gorica entfernt, liegt in der Region Görz (Goriška) in unmittelbarer Nähe des Flusses Idrija, an dem die Staatsgrenze zwischen Italien und Slowenien verläuft. Im Presbyterium der Filialkirche „Sv. Kancijan“, ein einschiffiger gotischer Bau, stand im Mittelalter ein kleiner hölzerner Flügelaltar, der dem Kirchenpatron und vier weiteren Heiligen gewidmet war. Als die Kirche im Barock einen neuen Hauptaltar erhielt, wurde der Flügelaltar auf den rechten Seitenaltar im Kirchenschiff verlegt. Heute befindet sich in der Kirche links eine Kopie des Flügelaltars, das Original wird als wertvolle Rarität in der Nationalgalerie in Laibach aufbewahrt. Der Flügelaltar ist dreiteilig: Auf der sogenannten Festtagsseite befinden sich fünf Reliefs männlicher Heiliger, darunter stehen deren Namen. Im Altarschrein sind drei Heilige dargestellt: in der Mitte der Kirchenpatron, rechts von ihm der hl. Barnabas und links der hl. Gereon. Auf dem linken Flügel ist ein Relief des hl. Simon und auf dem rechten eines des hl. Judas Thaddäus zu sehen. Auf der Predella ist Gottvater abgebildet. Die Werktagsseite der Flügel zeigt die Verkündigungsszene mit dem Engel Gabriel (l.) und Maria (r.). Die mit Weinranken verzierte Altarkrone mit kleinem Baldachin, in dem vermutlich eine Christusfigur stand, ist verloren gegangen. Die Ornamentik des Flügelaltars weist auf eine Verbindung mit Kärnten hin. Für die Figurenmalerei kommen entweder Meister aus Friaul in Frage, die unter dem Einfluss Südtirols wirkten, oder ein Schnitzkünstler aus Krain.

Župnijski urad/Pfarramt Kanal – Marijino Celje (Lig)

Trg Svobode 4, 5213 Kanal

T +386(0)5/3093020 oder +386(0)5/3051074

E-Mail: ales.rupnik@rkc.si

www.zupnija-kanal.rkc.si

Schlüssel im Haus neben der Kirche



Hauptaltar in der Filialkirche „Sv. Križ“/„Hl. Kreuz“

Kojsko, rund 13 km nordwestlich von Nova Gorica, liegt inmitten von Weinbergen in der Region Goriška Brda nahe der Grenze zu Italien. Der Hauptaltar steht im Presbyterium der gotischen Wallfahrtskirche aus dem späten 15. Jh. Ursprünglich war der hölzerne Flügelaltar vollständig der Raumgröße angepasst. Nach zahlreichen Umbauten und Rekonstruktionen präsentiert er sich heute nicht mehr in dieser ursprünglichen Form. Im Schrein ist eine mehrfigurige Kreuzigungs-szene dargestellt, die einer der bedeutendsten christlichen Reliquien, nämlich dem Hl. Kreuz, gewidmet ist. Die Flügel, die jeweils aus zwei Reliefs bestehen, zeigen vier Szenen aus der Legende des Hl. Kreuzes. Auf der Predella ist der Kreuzweg dargestellt, auf der Arbeitsseite sind zwölf Apostel-Reliefs zu sehen. An den Seiten stehen auf schlanken Sockeln die heiligen Ritter Georg und Florian. Von der ursprünglichen Altarkrone ist lediglich eine kleine Figur des Auferstandenen erhalten geblieben. Der Altar trug einst eine Inschrift mit der Jahreszahl 1515, die als Entstehungsjahr gilt. Während des Ersten Weltkriegs, im Oktober 1916, als in dieser Gegend Kämpfe zwischen der österreichischen und der italienischen Armee stattfanden, wurde der Altar schwer beschädigt und später zweimal unsachgemäß restauriert. Trotzdem ist der Altar von außerordentlicher Bedeutung, da er das einzige erhaltene Exemplar eines umfangreichen Flügelaltars in Slowenien darstellt. Er entstand in Kärnten und ist wahrscheinlich das Werk zweier Bildhauer. Der Hauptmeister und Schöpfer der Festseite wurde in der Jüngerer Villacher Werkstatt des Meisters Heinrich ausgebildet.

Župnijski urad/Pfarramt Kojsko
Kojsko 49, 5211 Kojsko
T +386(0)5/3041557
E-Mail: alozj.suban@rkc.si
www.biljana.si

KORITNO OBERHALB VON ČADRAM 19

Tafelbilder in der Filialkirche „Sv. Miklavž“ / „Hl. Nikolaus“

Koritno liegt in der Gemeinde Oplotnica, etwa 40 km südwestlich von Maribor. Die mittelalterliche einschiffige Kirche wurde vermutlich im 13. Jh. erbaut und wird im Jahr 1391 erstmals erwähnt. In der Kirche befinden sich zwei beidseitig bemalte Tafelbilder in Tempera auf Fichte, die die einzigen bekannten Überreste eines Flügelaltars darstellen. Da die Tafelbilder derzeit am Kanzelkorb befestigt sind, ist jeweils nur eine Seite sichtbar. Das erste zeigt Maria mit Kind, auf der Rückseite ist der hl. Andreas abgebildet. Auf dem zweiten ist die hl. Barbara und auf der Rückseite der hl. Achatius dargestellt. Die beiden Tafeln stellen ein Paar dar. Aufgrund der Körperhaltung der Figuren ist davon auszugehen, dass Maria auf dem linken Außenflügel und die hl. Barbara auf dem rechten positioniert waren. Beide Frauen sind mit einer Krone dargestellt und stehen vor einem vergoldeten Hintergrund mit Brokatmuster. Die hl. Barbara hält in ihrer rechten Hand einen schlanken Turm und einen Kelch. Die Tafeln wurden um das Jahr 1500 von einem unbekannten steirischen Maler geschaffen. Die Kirche in Koritno wurde vermutlich als Aufbewahrungsort für ältere Kunstwerke, insbesondere für jene aus der Pfarrkirche in Konjice, verwendet. So wurde in Koritno auch das bedeutende Tafelbild „Gebet Christi am Ölberg“ aufbewahrt, das sich heute im Pfarramt Čadram befindet. Dieses dürfte Valentin Fabri, damals Pfarrer in Konjice und ab 1497 Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes in Eberndorf/Dobrla vas in Kärnten, in Nürnberg bei einem Schüler von Michael Wolgemut in Auftrag gegeben haben.

Župnijski urad/Pfarramt Čadram

Ulica Pohorskega bataljona 30, 2317 Oplotnica

T +386(0)2/8450340

E-Mail: zupnija.ponikva@rkc.si oder c.oplotnica@t-2.si

www.nadskofija-maribor.si/web/places/cadram-oplotnica



NEMŠKI ROVT 20

Relief am Hauptaltar in der Filialkirche
„Sv. Ahac“/„Hl. Achatius“

Das Dorf Nemški Rovt liegt etwa 80 km nordwestlich von Laibach in der Gemeinde Bohinj. In der Vergangenheit war Nemški Rovt eine Bergbausiedlung und im Besitz von Brixen, wovon das im Innenraum gemalte Wappen aus dem Jahr 1563 zeugt. Die Achatius-Kirche thront auf einer Anhöhe über dem Dorf. Die gotische Kirche aus dem 15. Jh. wurde im 17. Jh. umgebaut. Zu dieser Zeit entstand auch der Großteil der heutigen Ausstattung. Der Hauptaltar gehört zum Typ der sogenannten „Goldenen Altäre“. In die Predella ist das gotische Relief „Begegnung von Joachim und Anna an der Goldenen Pforte“ (siehe Foto) eingearbeitet, das aus der Zeit um 1525 und vermutlich aus dem ehemaligen Flügelaltar stammt. Es zeigt die Eltern Marias im Moment ihrer Umarmung vor dem Tor des Tempels in Jerusalem und stellt somit den Augenblick der unbefleckten Empfängnis Marias dar. Im Hintergrund ist eine Landschaft mit Bäumen und einer als Burganlage dargestellten Stadtansicht zu sehen. Obwohl das Relief in der Literatur mit der Legende der hl. Hemma in Verbindung gebracht wurde, war der Altar, zu dem es gehörte, vermutlich Maria oder einem Heiligen geweiht. Über den Künstler gibt es unterschiedliche Fachmeinungen. Während die ältere Literatur ihn Caspar von Friesach zuschreibt, wird er in der neueren Literatur als Werk eines unbekannten Künstlers mit starken süddeutschen Einflüssen betrachtet. Diese sollen sich insbesondere in den halbkreisförmigen Falten der Gewänder von Anna und Joachim zeigen.

Župnijski urad/Pfarramt Bohinjska Bistrica
Ajdovska cesta 24, 4264 Bohinjska Bistrica
T +386(0)4/5747000
E-Mail: zupnija.bohinjska.bistrica@rkc.si

PIRAN 21

Tafelbilder in der Filialkirche „Marija Snežna“/„Maria Schnee“

In der Altstadt von Piran, auf einer Halbinsel zwischen Koper und Portorož gelegen, befindet sich die kleine Kirche Maria Schnee. Die Kirche wurde aus dem Nachlass einer Frau Hengaldrude de Vanto erbaut und wird erstmals im Jahr 1404 erwähnt. Der gotische Innenraum erhielt im Barock ein neues Presbyterium und eine Kuppel. Bei Restaurierungsarbeiten im Jahr 1969 wurden an der Triumphwand zwei spätgotische Tafelbilder entdeckt, die in Temperatechnik auf Holz gemalt die Verkündigung an Maria und die Kreuzigung Jesu darstellen. Die Bilder der Verkündigung an Maria sind das Werk eines unbekannten Künstlers aus der Zeit um 1430, der in Venedig ausgebildet wurde. Der kniende Engel in weißer Draperie und Maria im blauen Mantel, jeweils auf einer Seite der Triumphwand, sind große Figuren, die vor architektonischem Hintergrund platziert sind. Die Darstellung der Kreuzigung ist etwas jünger (1450–1460). Sie dürfte das Werk eines konservativeren Künstlers sein, der in Padua ausgebildet wurde, möglicherweise von Nicolò di Antonio aus Piran. Zu sehen sind in einer felsigen Landschaft der gekreuzigte Jesus, neben ihm die trauernde Maria und Johannes sowie drei Engel mit Kelchen, in die sie das Blut Christi aufnehmen.



Župnijski urad/Pfarramt Piran
Ulica IX. korpusa 25, 6330 Piran
T +386(0)5/6733440
E-Mail: zupnija.piran@rkc.si
www.zupnija-piran.si/piranske-cerkve#snezne

Flügelaltar in der Taufkapelle der Stadtpfarr- und Propsteikirche „Sv. Jurij“/„Hl. Georg“

In der Altstadt von Ptuj/Pettau, rund 30 km südöstlich von Maribor direkt an der Drau gelegen, steht die mittelalterliche Kirche des hl. Georg, der auch der Schutzpatron der Stadt ist. Die meisten Altäre in der Kirche stammen aus dem Barock. Besonders hervorzuheben ist jedoch der spätgotische Flügelaltar in der Taufkapelle. Diese befindet sich im letzten Joch des südlichen Seitenschiffs und ist von diesem durch ein schmiedeeisernes Gitter abgetrennt. Das Triptychon präsentiert auf seiner Festtagsseite in der Mitteltafel den Tod Marias, dargestellt als letztes Gebet der Gottesmutter. Auf den Seitenflügeln sind der Kirchenvater hl. Hieronymus und der Evangelist hl. Markus in voller Größe dargestellt, beide mit ihrem Symbol, dem Löwen. Hieronymus mit Kardinalshut hält ein Kirchenmodell und ein offenes Buch in den Händen. Markus schreibt in ein Buch, das ihm der geflügelte Löwe hält. Die Predella ist durch eine Arkadenreihe vom Schrein getrennt und zeigt das Schweiß-tuch der hl. Veronika. Die gesamte Festtagsseite hat einen goldenen Hintergrund. Auf der Werktagsseite sind Maria mit dem Kind sowie die Heiligen Nikolaus und Bernhardin von Siena zu sehen. Weder der Auftraggeber noch der ursprüngliche Standort des Altars sind bekannt. Die Altarbilder wurden von dem im Salzburger Raum tätigen Conrad Laib (um 1405 – nach 1457) vermutlich um 1460 gemalt. Ein entscheidender Anhaltspunkt für diese Datierung ist die Heiligsprechung des Franziskanermönchs Bernhardin im Jahr 1450. Der Altar vereint die Form geschnitzter Flügelaltäre, wie sie nördlich der Alpen üblich war, mit der von venezianischen Polyptychons.

Župnijski urad/Pfarramt Ptuj
Slovenski trg 10, 2250 Ptuj
T +386(0)3/1331 055
E-Mail: andrejfejus@yahoo.de
www.prostija-ptuj.si



PTUJSKA GORA 23

Seitenaltäre in der Pfarr- und Wallfahrtskirche
„Sv. Marija“/„Hl. Maria“

Ptujska Gora liegt 15 km südwestlich von Ptuj auf dem Kamm der Dravinja-Hügel. Die weithin sichtbare Marienkirche zählt zu den bedeutendsten Wallfahrtsorten Sloweniens und ist eine der schönsten gotischen Kirchen aus der Zeit um 1400. Ihre Entstehung wird mit dem Dank steirischer Adliger in Verbindung gebracht, die lebend aus der verlorenen Schlacht gegen die Osmanen zurückgekehrt waren. Historisch belegt ist, dass die Herren von Stubenberg die Baugenehmigung erhielten. Die Gottesmutter soll, so der Volksglaube, die Kirche später mehrfach vor der Zerstörung bewahrt haben. So besagt eine Legende, dass sie die Kirche während der osmanischen Angriffe unsichtbar machte, indem sie diese in eine dunkle Wolke hüllte. Daher war das Dorf lange Zeit als Črna Gora (= schwarzer Berg) bekannt. Die reichhaltige Ausstattung der Kirche umfasst zahlreiche mittelalterliche Kunstwerke, darunter auch das Relief der Schutzmantelmadonna im Presbyterium. An den Säulen sind zwei gotische Sandsteinaltäre (um 1400) erhalten, die bereits zur Zeit des Baus konzipiert wurden: der Rosenkranzaltar, ursprünglich Andreas-Altar, und der Altar des hl. Sigismund. Obwohl es sich nicht um Flügelaltäre handelt, weisen die dreiteiligen Altäre in ihrer Form auf eine spätere Entwicklung hin. Im Rosenkranzaltar (*siehe Foto*) befindet sich in der zentralen Nische die sitzende Gottesmutter mit Kind, flankiert vom hl. Andreas mit einem Buch und der hl. Katharina mit dem Rad. Beide Figuren sind deutlich kleiner als Maria. Auf der Predella knien zwei kleine Männerfiguren der Stifter, die sich in Fürbitte an Maria wenden.

Župnijski urad/Pfarramt Ptujska Gora
Ptujska Gora 40, 2323 Ptujska Gora
T +386(0)2/7944231
E-Mail: minoriti.ptujaska.gora@rkc.si
www.ptujaskagora.eu



ZGORNJI TUHINJ 24

Altarreliefs in der Pfarrkirche „Marijino Vnebovzetje“ / „Mariä Himmelfahrt“



Zgornji Tuhinj, rund 40 km nordöstlich von Ljubljana gelegen, gehört zur Gemeinde Kamnik in der Region Oberkrain. Die Pfarrkirche aus dem 15. Jh. wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut. Im 16. Jh. wurde in der Kirche ein der Gottesmutter gewidmeter Hauptflügelaltar aufgestellt, von dem zwei Flachreliefs erhalten geblieben sind. Die aus Lindenholz gefertigten Flügel sind knapp einen Meter hoch, wurden vermutlich 1507 angefertigt und stellen die Anbetung durch die Könige sowie die Darbringung Jesu im Tempel (siehe Foto) dar. Die Komposition der Anbetung ist innovativ gestaltet, da die Figuren so angeordnet sind, dass sich die Könige mit ihrem Gefolge aus dem Hintergrund auf Maria mit dem Kind im Vordergrund zubewegen. Der älteste König kniet bereits vor dem Kind. Das Motiv der Darbringung Jesu im Tempel ist statischer dargestellt, nämlich in Form von zwei dreieckigen Kompositionen, deren Schnittpunkt die im Zentrum des Reliefs stehende, betende Gottesmutter bildet. Sie wendet sich Simeon zu, der das gewickelte Jesuskind in den Armen hält. Zwischen Maria und Simeon ist im Hintergrund der hl. Josef zu sehen. Hinter Maria befinden sich zwei weibliche Figuren, von denen eine, Hannah, zwei weiße Tauben in den Händen hält. Das nicht mehr vorhandene Retabel stammte von Maler Vitus aus Kamnik (= Meister des Krainburger Altars). Es ist wahrscheinlich, dass Vitus mit einem Kärntner Holzschnitzer zusammenarbeitete, da die erhaltenen Reliefs stilistisch große Ähnlichkeit mit einigen Reliefs der Hemmallegende an den Seitenwänden im Chor des Gurker Domes aufweisen.

Župnijski urad/Pfarramt Zgornji Tuhinj
Zgornji Tuhinj 20, 1219 Laze
T +386(0)1/8347047 oder +386(0)4/1243351
E-Mail: nikolaj.stolcar@rkcc.si
www.zupnija-zgornji-tuhinj.rkcc.si

**ALTARWERKE UND
TAFELBILDER DER GOTIK IN
FRIAUL**

Texte: Susanne Ginner und Monika Jenni-Preihs

CIVIDALE DEL FRIULI 25

Altarretabel im Dom „Santa Maria Assunta“/
„Mariä Himmelfahrt“

Cividale del Friuli, rund 16 km östlich von Udine und 10 km von der Grenze zu Slowenien entfernt, wurde bereits um 50 v. Chr. als Forum Iulii gegründet. In der Stadtmitte steht der Dom Santa Maria Assunta aus dem 16. Jh. Beim Betreten der Kirche fällt der Blick sofort auf die goldene Tafel im Zentrum des barocken Hochaltars, der als Rahmen für dieses besonders wertvolle Kunstwerk aus gotischer Zeit dient. Dieses Altarbild wurde um 1200 als Antependium von Pellegrino II. von Ortenburg gestiftet, der Patriarch von Aquileia und gleichzeitig Landesherr von Friaul mit Residenz in Cividale del Friuli war. Die in Silber getriebene Platte, deren Reliefbilder stellenweise feuervergoldet sind, ist ca. 1 Meter hoch und 2 Meter breit. Hinter diesem kunsthistorisch und typographisch bedeutenden Werk wird ein friulanischer Goldschmied vermutet. Die zentrale Szene wird von drei Bögen überspannt und zeigt die Thronende Madonna mit dem Jesuskind auf dem Schoß, flankiert von den Erzengeln Michael (l.) und Gabriel (r.). Links und rechts von diesem Hauptmotiv sind in je drei Reihen insgesamt 25 männliche und weibliche Heilige deutlich kleiner dargestellt und mit Namen versehen. Als Rahmen dient eine Bordüre aus Rankenwerk und Kopfmedaillons, die Apostel, Propheten und den knienden Stifter Pellegrino, als einzigen mit Inschrift, zeigen. Dieses bedeutende Kulturdenkmal ist eines der wichtigsten Meisterwerke der italienischen Goldschmiedekunst und lässt einen byzantinischen Einfluss sowie eine Ähnlichkeit zum Pala d'Oro in der Markuskirche in Venedig erkennen.

Parrocchia/Pfarramt Cividale del Friuli
Vicolo Nicoletti 2, 33043 Cividale del Friuli
T +39/0432/731144
E-Mail: parrocchiacividale@alice.it
www.duomocividale.it

FORNI DI SOPRA 26

Altarretabel in der Kirche „San Floriano“/„Hl. Florian“

Die Gemeinde Forni di Sopra liegt ca. 42 km westlich von Tolmezzo am östlichen Rand der Friulanischen Dolomiten. Hier entspringt der Tagliamento, der längste und wichtigste Fluss Friauls. Die kleine Kirche San Floriano aus dem 15. Jh. steht am Fuße des Monte Cimacuta und beherbergt wertvolle Kunstwerke wie das Retabel von Andrea Bellunello (1430–1494) aus dem Jahr 1480. Der berühmte Altaraufsatz ist in einem Hochaltar aus späterer Zeit integriert und besteht aus gemalten Tafeln, die mit gotischen Elementen wie Wimpergen, vergoldetem Blattwerk und Fialen abgeschlossen werden. In den Wimpergen ist in der Mitte der auferstandene Christus zwischen der Verkündigungsszene dargestellt. Im Zentrum des Retabels steht der hl. Florian dominant, nahezu lebensgroß, und hält eine brennende Burg sowie eine Fahne in den Händen. Seine Kleidung ist im Stil der Renaissance ausgeführt und in den Farben Rot und Schwarz gehalten. Seitlich des Kirchenpatrons sind jeweils zwei Tafeln übereinander mit Rundbögen angeordnet. Die linke untere Tafel zeigt die hl. Ursula, begleitet von Jungfrauen. Gegenüber ist die hl. Dorothea mit zwei Heiligen zu sehen. Alle Frauen tragen edle Gewänder, ebenfalls in Rot und Schwarz. In der Ebene darüber sind die Heiligen Nikolaus, Antonius, Wolfgang und Oswald als Halbfiguren dargestellt. Bemerkenswert an diesem Meisterwerk ist, dass die Malerei stilistisch der Renaissance verhaftet ist, während das Dekor noch Elemente der Gotik aufweist.

Parrocchia/Pfarramt Forni di Sopra
Via Nazionale 133, 33024 Forni di Sopra
T +39/0433/88084
E-Mail: canonica.forni@gmail.com
www.angelo.fornidisopra.it
Schlüssel bei Aurelia Cappellari, T +39/0433/88331

Retabel im Dom „Santa Maria Assunta“/„Mariä Himmelfahrt“

Die malerische Altstadt von Gemona, 29 km nördlich von Udine entfernt, liegt erhöht am Berghang des Monte Glemine. Unterhalb der mittelalterlichen Burg, von der man einen weiten Blick auf die friulanische Ebene hat, steht der beeindruckende Dom, der zwischen 1290 und 1337 errichtet und durch die Erdbeben im Jahr 1976 schwer beschädigt wurde. Wenn man sich nach Betreten der Kirche nach rechts wendet, fällt der Blick sofort auf das außergewöhnliche Altarbild aus Lindenholz, das 1392 vom venezianischen Künstler Andrea Moranzone (1347–um 1398) ursprünglich für den Hauptaltar geschaffen wurde. Als Vorbild diente das nicht mehr existierende Retabel des Domes Sant' Andrea in Venedig. Die schweren Brände in den Jahren 1516 und 1638 hinterließen deutlich Spuren an dem Altarbild, das 33 Szenen aus dem Alten und Neuen Testament zeigt (*siehe Foto-Ausschnitt*). Die einzelnen Reliefs werden von je einem Bogen überspannt und sind in vier horizontalen Ebenen angeordnet.

In der Mitte ist eine große Menschenmenge zu erkennen, die vermutlich die Kreuzigungsszene zeigt. Unter den anderen, deutlich kleineren Reliefs findet sich eine Szene mit dem Letzten Abendmahl, an der noch sehr gut die aufwendige Vergoldung und die lebendige sowie räumliche Darstellung der Gruppe zu sehen sind. Die künstlerische Umsetzung von Bibelszenen und das Material Holz wurden erst im 14. Jh. für Altarretabel in der Region Friaul etabliert.

Parrocchia/Pfarramt Gemona
Via Giuseppe Bini 33, 33013 Gemona del Friuli
T +39/0432/980608
E-Mail: gemona@diocesitudine.it
www.gemonaparrochia.it

Retabel in der Basilika „Sant’ Eufemia“ / „Hl. Eufemia“

Der geschichtlich bedeutende Ort Grado stand nach Teilung des Patriarchats von Aquileia unter Einfluss der Venezianer, die dieses im 15. Jh. von Grado nach Venedig verlegten. Später gehörte der heute beliebte Badeort Grado zur k. und k. Monarchie (1815–1918) und wurde 1892 von Kaiser Franz Joseph zum „Kurort“ erhoben. Im historischen Zentrum steht die Basilika Sant’ Eufemia aus dem 6. Jh., in deren Hauptapsis eine wertvolle Altartafel befestigt ist. Dieses aus Silber getriebene und vergoldete Kunstwerk stammt aus einer venezianischen Werkstatt und wurde im Jahr 1372 vom Adeligen Donato Mazzalorsa aus Venedig gestiftet. Die 1,38 Meter hohe und 2,26 Meter breite Tafel war vermutlich ein Antependium und ist in drei horizontale Reihen gegliedert. Die oberste zeigt die Verkündigungsszene mit dem Erzengel Gabriel links außen und der Jungfrau Maria rechts außen. Dazwischen sieht man mittig den auferstandenen Christus und daneben die vier Evangelistensymbole. In der Mitte der zweiten Reihe ist Christus als Pantokrator und darunter in der dritten der hl. Markus bei der Predigt dargestellt. Beide werden von einem Baldachin überspannt und von Heiligen flankiert, ähnlich wie auf der Altartafel in Cividale del Friuli (siehe Seite 66). Die einzelnen Heiligen stehen hier jedoch unter einem Kleeblattbogen nach Vorbild des Pala d’Oro im Dom San Marco in Venedig. Die Abbildung des hl. Markus war ein politisches Zeichen und sollte den Sitz des Patriarchats von Aquileia in Grado und später in Venedig präsentieren.

Parrocchia/Pfarramt Grado
Via Gradenigo 14, 34073 Grado
T +39/0431/80146
E-Mail: parrocchia.grado@gmail.com
www.chiesagrado.org

Altarretabel in der Pfarrkirche „San Floriano“/„Hl. Florian“

Das malerische Dorf Illegio liegt auf einer Hochebene ca. 4 km nord-östlich von Tolmezzo. Seit 2004 findet hier jährlich eine Kunstausstellung mit internationalen Meisterwerken statt. Der kleine Ort ist Teil des „Cammino delle pievi“ („Taufkirchenweg“), eines 250 km langen und 8.500 Höhenmeter umfassenden Pilgerrundweges, der über die zehn Hauptkirchen führt. Dazu gehört auch die gotische Kirche San Floriano, die nur zu Fuß, entweder über einen kleinen Pfad von Illegio oder von Impozo aus, erreicht werden kann und auf einer Hügelkuppe mit beeindruckendem Rundumblick liegt. Im Chorraum der Kirche, die nur zu besonderen Anlässen geöffnet ist, steht der barocke Hochaltar aus dem 17. Jh., dessen berühmter Altaraufsatz vom Meister Domenico da Tolmezzo (1447/48–1507) aus dem Jahr 1492 stammt. Das Retabel besteht aus zwei Ebenen mit ursprünglich jeweils sieben geschnitzten und bemalten Holzstatuen, von denen 1969 neun gestohlen und später durch Kopien ersetzt wurden. In der oberen Reihe werden die Figuren von filigranen Baldachinen mit Wimpergen und Fialen überwölbt. Heute fehlen dort die Statuen des hl. Stephanus (l.) und des hl. Rochus (r.). Diese befinden sich als einzige derzeit nachweislich existierende Originale im Diözesanmuseum in Udine und wurden nicht durch Kopien ersetzt. In der Mitte thront in einer größeren Nische die Muttergottes mit Kind. Direkt darunter befindet sich der hl. Florian, der von je drei kleineren Heiligenstatuen flankiert wird. Als Vorbild für diesen kunstvollen Altauraufbau diente das bedeutende Retabel in der Kirche San Pietro in Zuglio (*siehe S. 86*), das ebenfalls von Domenico da Tolmezzo stammt.

Parrocchia/Pfarramt Illegio
Piazza Libia 1, 33028 Illegio
T +39/0433/2054
E-Mail: pieve_tolmezzo@libero.it
www.orarimesse.it/udine/chiesa/50576



Altarretabel in der Filialkirche „Santa Maria“/„Hl. Maria“

Das Dorf Paluzza liegt im Buttal ca. 17 km nördlich von Tolmezzo. Vom Gemeindegebiet Paluzza, das an Österreich grenzt, führt der Plöckenpass nach Kärnten. Im Ortszentrum steht erhöht die Kirche Santa Maria, die Anfang des 20. Jhs. neu konzipiert wurde. Vom Vorgängerbau aus dem 15. Jh. wurde nur noch die gotische Apsis als Kapelle einbezogen, die sich unmittelbar rechts neben dem Eingang an der Westseite befindet. Hier steht der ehemalige Hochaltar mit dem beeindruckenden, teilweise vergoldeten Altaraufsatz (1508–1510) aus Holz von Antonio Tironi (um 1470/1475–1528). Das Retabel ist in drei Ebenen mit jeweils drei Nischen aufgeteilt, die von fein durchbrochenen Säulen begrenzt und von Rundbögen überspannt werden. Die mittleren Nischen sind deutlich breiter angelegt, um Raum für die Darstellung des hl. Georg als Drachentöter zu Pferd (oben), für die betende Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß (Mitte) und den hl. Petrus thronend als Kirchenoberhaupt (unten) zu schaffen. In den seitlichen Nischen stehen ebenfalls kunstvoll gestaltete und mit prunkvollen Gewändern bekleidete Skulpturen von Heiligen, die im Gebiet Paluzza verehrt werden. Das sind von oben nach unten die Heiligen Hieronymus, Paulus, Johannes der Täufer (l.) und Florian, Nikolaus sowie Daniel der Prophet (r.). Den seitlichen Abschluss des Retabels bilden vergoldete Ranken aus Eichenblättern mit kleinen Figuren, während aufwendig gestaltete Bögen, getrennt durch Fialen mit jeweils einem Evangelistensymbol, den Altaraufsatz bekrönen. Dieses Kunstwerk beeindruckt durch die harmonische Kombination aus vollplastischen Figuren und der filigran ausgearbeiteten Rahmenarchitektur.

Parrocchia/Pfarramt di San Daniela Profeta
Via Monsignor Gorizzio 5, 33026 Paluzza
T +39/0433/775564
E-Mail: siorsantul@libero.it



PONTEBBA 31

Hochaltar in der Pfarrkirche
„Santa Maria Maggiore“ / „Groß St. Marien“

Pontebba liegt 39 km westlich von der heutigen Grenze zu Österreich. Noch bis zum Jahr 1919 trennte der Bach des Ortes, der Torrente Pontebbana, die beiden Länder Italien und Österreich. Im Ortszentrum befindet sich die gotische Kirche Santa Maria Maggiore (1504) mit dem berühmten Flügelaltar aus dem Jahr 1517. Dieser mächtige Hochaltar füllt mit einer Höhe von 7,5 Metern den großen Chorraum eindrucksvoll aus und wird der Villacher Werkstatt zugeschrieben. Im Zentrum des Schreins ist die figurenreiche Darstellung der Krönung Mariens unter einem aufwendig gestalteten Baldachin aus Rankenwerk zu sehen. Dieses prächtige Hochrelief aus Holz wurde vergoldet und bemalt. Die beiden ebenfalls sehr kunstvoll ausgearbeiteten Flügel zeigen die vom Rankenwerk gerahmten Szenen „Geburt Jesu“, „Auferstehung Christi“, „Anbetung Jesu“ und „Marientod“. Auf den Rückseiten der Flügel sind vier Tafeln angebracht, die mit den Motiven „Verkündigung an Maria“, „Besuch von Maria bei ihrer Verwandten Elisabeth“ („Mariä Heimsuchung“), „Flucht nach Ägypten“ und „Pfingstereignis“ bemalt wurden und deren teilweise naturnahe Darstellung an die Donauschnitzschule erinnert. Der Schrein wird von einer Predella mit den vier lateinischen Kirchenvätern als Halbfiguren getragen und ist von einem filigranen geschnitzten Gesprenge mit kleinen Heiligenstatuen bekrönt. Bei diesem besonders imposanten Retabel ist der Einfluss der Renaissance deutlich zu erkennen.

Parrocchia/Pfarramt Pontebba
Via della Pace 15, 33016 Pontebba
T +39/0428/90829

E-Mail: donarduino@outlook.it
www.beweb.chiesacattolica.it/edificidiculto/edificio/68652/
[Chiesa_di_Santa_Maria_Maggiore_Pontebba](#)

SAURIS DI SOPRA/OBERZAHRE 32

Flügelaltar in der Filialkirche „Hailign Lareinz“/
„San Lorenzo“/„Hl. Lorenz“



Sauris di Sopra, 37 km nordwestlich von Tolmezzo gelegen, ist mit 1400 m Seehöhe die höchstgelegene Gemeinde Friauls. In dieser deutschen Sprachinsel wird noch immer ein unveränderter hochmitteldeutscher Dialekt (Zahrsch) gesprochen, der vom italienischen Staat und der Region Friaul-Julisch-Venetien anerkannt und geschützt wird. Nach wie vor besteht eine besondere Verbindung zum Lesachtal in Kärnten. So findet jedes Jahr im September eine Wallfahrt nach Maria Luggau statt, der sich die Pilger aus dem Pesarina- und Sappada-Tal anschließen. Die Kirche San Lorenzo wurde 1515 im gotischen Stil neu erbaut und liegt am Rande des Dorfes mit malerischem Ausblick ins Tal. In der rechten Seitenkapelle befindet sich der bedeutende spätgotische Flügelaltar, das letzte Werk von Michael Parth aus Bruneck (ca. 1475–1551). Dieser sehenswerte Altar zeigt im geöffneten Zustand drei meisterhaft gestaltete Hochreliefs aus Holz und steht auf einer Predella aus dem 17. Jh. Im Mittelteil ist das Letzte Abendmahl sehr lebendig und mit einem perspektivisch verjüngten Boden aus roten und schwarzen Fliesen dargestellt. Auf dem linken Flügel sieht man Jesus beim Einzug in Jerusalem und auf dem rechten Jesus beim Gebet auf dem Ölberg. Als Vorbild für diese Szenen dienten Stiche von Albrecht Dürer (1471–1528). Gotisches Rankenwerk schließt die teilweise vergoldeten Reliefs ab, und Fialen sowie Krabben bekronen die zentrale Tafel. Die Flügelrückseiten dieses eindrucksvollen Kunstwerks zeigen die Verkündigungsszene als Flachrelief.

Parrocchia/Pfarramt Sauris
Sauris di Sopra 20, 33020 Sauris di Sopra
T +39/0433/86003
E-Mail: pillerpietro@libero.it
www.sauris.org

SAURIS DI SOTTO/UNTERZAHRE 33

Flügelaltar in der Pfarr- und Wallfahrtskirche
„Hailign Noas“/„Sant’ Osvaldo“/„Hl. Oswald“

Sauris di Sotto, 34 km nordwestlich von Tolmezzo gelegen, ist gemeinsam mit Sauris di Sopra eine deutsche Sprachinsel in den Karnischen Alpen. Das romantische Dorf ist geprägt von traditioneller alpiner Architektur aus Stein mit Holzaufbauten, einem sogenannten „Troatkasten“. Erhöht über dem Ort steht die Wallfahrtskirche aus dem 15. Jh., die aufgrund des Pilgerzustroms mehrmals vergrößert wurde. Besonders beeindruckend ist der spätgotische Flügelaltar aus Holz, der 1524 von Michael Parth aus Bruneck (ca. 1475–1551) geschaffen wurde. Die qualitativ hochwertigen Schnitzereien wurden aufwendig vergoldet und von Nikolaus aus Bruneck kunstvoll bemalt. Im Zentrum des Hochaltars steht die Figur des hl. Oswald zwischen den Statuen des hl. Petrus und des hl. Paulus unter filigran ausgearbeiteten Baldachinen. Bekrönt ist dieser Schrein von Fialen und gedrehten Säulchen, auf denen Heiligenfiguren angebracht sind. Die geöffneten Flügel bestehen jeweils aus zwei Reliefs mit vergoldetem Rankenwerk und zeigen links oben die Verkündigung an Maria und unten die Flucht nach Ägypten sowie rechts oben den Besuch Maria bei ihrer Verwandten Elisabeth (Mariä Heimsuchung) und unterhalb die Geburt Jesu. Auf den Rückseiten der Flügel sind die vier Heiligen Andreas, Stephan, Hieronymus und Lorenzo abgebildet. Der wertvolle Altaraufsatz wird von einer Predella, ebenfalls mit zwei Flügeln, deren Vorder- und Rückseiten Reliefs von Heiligen zeigen, getragen. Im Zentrum der Predella ist eine vollplastische Pietà zu sehen, die den Abschluss der lebendig dargestellten Szenen bildet.

Parrocchia/Pfarramt Sauris

Sauris di Sopra 20, 33020 Sauris di Sopra

T +39/0433/86003

E-Mail: pillerpietro@libero.it

www.sauris.org

Flügelaltar „Santa Chiara“/„Hl. Klara“ im Museum Sartorio

Die Hafenstadt Triest ist für den Alpen-Adria-Raum von großer historischer und kultureller Bedeutung und besitzt eine große Anzahl an Museen und Galerien. Dazu zählt auch das Museum Sartorio, in dem sich der einzigartige Flügelaltar der hl. Klara in einem geschlossenen Raum befindet. Deshalb muss für die Besichtigung des Altars beim Museumspersonal nachgefragt werden. In der ersten Hälfte des 19. Jhs. schenkten die Nonnen des Klosters San Cipriano in Triest dieses Kunstwerk dem Arzt Antonio Lorenzutti, der es später der Stadt Triest vermachte. Die Entstehungszeit des Altars fällt in die erste Hälfte des 14. Jhs., wobei die Innenseiten um 1310, vermutlich von einem byzantinischen Meister, und die Rückseiten um 1330, wahrscheinlich von der Werkstatt Paolo Venezianos, ausgeführt wurden. Der Mittelteil des hölzernen Triptychons besteht aus 36 gleich großen Tafeln, die aufwendig bunt bemalt und mit einem Goldgrund hinterlegt sind. Sie zeigen 31 Szenen aus dem Leben Jesu, die Auferstehung Christi und das Pfingstwunder. Die letzten drei Abbildungen stellen den Tod Marias, den Tod Klaras und die Stigmatisierung des hl. Franziskus dar. Die Innenseiten der beiden Flügel sind in jeweils drei Felder aufgeteilt und zeigen Heilige mit reich verzierten Gewändern. Auf den Rückseiten sind der hl. Christophorus und der Stadtheilige Sergius mit der Hellebarde von Triest im Großformat abgebildet. Dieses beeindruckende Triptychon ist einer der frühesten Flügelaltäre überhaupt und in der Region einzigartig.

Sartorio Museum
Largo Papa Giovanni XXIII 1, 34123 Triest
T +39/040/675/9321
E-Mail: museosartorio@comune.trieste.it
www.museosartoriotrieste.it

Hochaltar in der Pfarrkirche „San Pietro in Carnia“/ „Hl. Petrus in Karnien“

Zuglio (deutsch: Gaildorf), 8 km nördlich von Tolmezzo gelegen, wurde ca. 50 v. Chr. als Iulium Carnicum gegründet und war die nördlichste römische Stadt Italiens. Hier verlief die Via Iulia Augusta über den Pass Monte Croce Carnico (Plöckenpass) in die römische Provinz Noricum. Vom Ort Zuglio führt eine Bergstraße hinauf zur gotischen Kirche San Pietro in Carnia aus dem 14. Jh., von der man einen beeindruckenden Ausblick auf das Buttal hat. Betritt man das Gotteshaus durch das niedrige Hauptportal, fällt der Blick sofort auf den dominanten Hochaltar, der im Chor unter einem imposanten Netzrippengewölbe steht. Der Altaraufsatz aus Holz wurde 1483 von dem bedeutenden Künstler Domenico da Tolmezzo (1447/48–1507) geschaffen. In der Mitte des Kunstwerks thront Maria mit dem Jesuskind unter einem gotischen Baldachin mit eckigem Helmdach, auf dem der segnende Gottvater als Halbfigur angebracht ist. Unter Maria ist der hl. Petrus mit Mitra und Bischofsstab dargestellt. Diese zentralen Figuren werden von den zwölf Aposteln mit ihren Attributen flankiert. Besonders interessant ist die individuelle Gestaltung der einzelnen Figuren, wie sie auch in der Predella bei den vier lateinischen Kirchenvätern zu sehen ist. Das Retabel wird von filigranem gotischem Schnitzwerk gerahmt, das u. a. die vier Evangelistensymbole an den Seiten integriert. Zudem lässt die aufwendige Vergoldung dieses Meisterwerks den Altar im Kirchenraum besonders prunkvoll erscheinen.

Parrocchia/Pfarramt Zuglio
Via Pieve di San Pietro, 33020 Zuglio
T +39/0433/929084
www.cpsanpietroincarnia.it/parrocchie-di-zuglio

VERWENDETE LITERATUR

Arbeitskreis für Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes (Hrsg.),

Lexikon für kirchliches Kunstgut, Regensburg 2010;

Bacher, Ernst, u. a., Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Kärnten (topographisches Denkmälerinventar), Bundesdenkmalamt, Wien 2001;

Bettini, Sergio, Venice, The Pala d'Oro, and Constantinople, in: The treasury of San Marco Venice, The Metropolitan Museum of Art, Milan 1984;

Biedermann, Gottfried/Leitner, Karin, Gotik in Kärnten, in: Biedermann, Gottfried/Neubauer-Kienzl, Barbara (Hrsg.), Die Kunstgeschichte Kärntens, Klagenfurt 2001;

Bodo, Ilse, Geschichte des Benediktinerstiftes Ossiach, phil. Diss., Wien 1966;

Bodo, Ilse, Stift Ossiach. Ein Führer zur Geschichte und Kunst der ehemaligen Benediktiner-Abtei, Klagenfurt 1968;

Brejc, Tomaž, Slikarstvo od 15. do 19. stoletja na Slovenski obali, Topografsko gradivo, Koper 1983;

Brucher, Günter (Hrsg.), u. a., Geschichte der bildenden Kunst in Österreich. Bd. II, Gotik, München-London-New York-Wien 2000;

Cevc, Emilijan, Gotska plastika na Slovenskem, Ljubljana 1973;

Cevc, Emilijan, Poznogotska plastika na Slovenskem, Ljubljana 1970;

De Cecco, Eliana, La "pala" in argento dorato della Basilica di S. Eufemia in Grado, in: La Panarie, Nr. 107, A. 27, Udine 1995;

Demus, Otto, Die spätgotischen Altäre Kärntens, in: Geschichtsverein für Kärnten (Hrsg.), Aus Forschung und Kunst, Bd. 25, Klagenfurt 1991;

Deputazione di Storia Patria per il Friuli (Hrsg.), Le chiese del Comune di Sauris, 77. A., Kirchenführer, Udine 2007;

Egg, Erich, Eine Pustertaler Altarwerkstatt am Ende der Gotik. Michael Parth und Nikolaus von Bruneck, in: Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum, Bd. 42 (1962), O.o.A. 1962;

Flores D'Arcais, Francesca, „Il Trittico di Santa Chiara e la pittura a tempera sul tavola del Trecento a Trieste“ in Medioevo a Trieste. Istituzioni, arte, società nel Trecento (Aust.Kat), Rom 2009;

Fritz, Anton, Kärnten in der Gotik, Klagenfurt 1987;

Goecke-Seischab, Margarete Luise/Harz, Frieder, Der Kirchen-Atlas. Räume entdecken, Stile erkennen, Symbole und Bilder verstehen, München 2014;

Goecke-Seischab, Margarete Luise/Ohlemacher, Jörg, Kirchen erkunden, Kirchen erschließen. Ein Handbuch mit über 300 Bildern und Tafeln, einer Einführung in die Kirchenpädagogik und einem ausführlichen Lexikonteil, Köln 2010;

Hartwagner, Siegfried, Kärnten. Der Bezirk St. Veit an der Glan. Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen, Reihe: Österreichische Kunstmonographie, Bd. VIII, St. Peter in Salzburg 1977;

Hartwagner, Siegfried, Klagenfurt. Stadt, Ihre Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen, Reihe: Österreichische Kunstmonographie, Bd. X, St. Peter in Salzburg 1980;

Hartwagner, Siegfried, Ossiach. Kirche und Stift, Prof. Jakob Stingl (Hrsg.), Klagenfurt o.J.;

Hartwagner, Siegfried, Pfarrkirche Heiligenblut, Ried im Innkreis 2002;

Hipfinger, Sandra, Studien zu Conrad Laibs Pettauer Altar, Wien 2012 (Diplomarbeit);

Höfler, Janez (Hrsg.), Marija Zavetnica na Ptujski Gori. Zgodovina in umetnostna zapuščina romarske cerkve, Maribor 2011;

Höfler, Janez, Das Tafelbild des Gebetes Christi am Ölberg aus Koritno oberhalb Čadram, in: Kristus na Oljski gori. Poznogotska tabla s koritnega nad Čadramom/Christus am Ölberg. Spätgotisches Tafelbild aus Koritno ob Čadram, Ljubljana 2001 (Knjižnica Narodne galerije. Študijski zvezki 7);

Höfler, Janez, Die Tafelmalerei der Spätgotik in Kärnten 1420–1500, in: Geschichtsverein für Kärnten (Hrsg.), Aus Forschung und Kunst, Bd. 24, Klagenfurt 1987;

Höfler, Janez, Die Tafelmalerei der Spätgotik in Kärnten 1500–1530, in: Geschichtsverein für Kärnten (Hrsg.), Aus Forschung und Kunst, Bd. 32, Klagenfurt 1998;

Höfler, Janez, et. al., Gotik in Slowenien, Narodna galerija, Ljubljana 1995;

Hornböck, Johannes, Die Wallfahrtskirche Maria Elend im Rosental. Ein Beitrag zur Geschichte der Kirche und Pfarre Maria Elend, Klagenfurt 1959;

Hornböck, Johannes, Maria Elend im Rosental, Pfarramt Maria Elend im Rosental, o.J.;

Huber, Axel (Hrsg.)/Sellner, Karin/Zobernig, Stephan, Die Wappennixe von Seeboden im Weltbild des Paracelsus, Klagenfurt 2008;

Jereb, Slavko (Hrsg.), V zavetju sv. Kancijana. 1505–2005. Ob 500-letnici cerkve v Britofu, Britof 2005;

Kaltenböck, Birgit, Cammino delle Pievi. Der Taufkirchenweg in Friaul, Salzburg 2021;

Kapeller, Matthias (Hrsg.) u. a., Kirchen, Klöster und Kultur. Begegnungsräume in Kärnten, Klagenfurt 2001;

Kaufmann, Herbert (Hrsg.), Kärnten. Kirchen, Kulturdenkmäler, Innsbruck o.J.;

Kellner, A., Heiligenblut. Kirchenführer Heiligenblut, Saalfelden-Wien o.J.;

Kienzl, Barbara, Deuer Wilhelm, Renaissance in Kärnten, in: Biedermann, Gottfried/Neubauer-Kienzl, Barbara (Hrsg.), Die Kunstgeschichte Kärntens, Klagenfurt 1996;

Kirschbaum, Engelbert, u. a., (Hrsg.), LCI. Lexikon der christlichen Ikonographie, Herder Verlag, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1994;

Kogler, Richard, Pfarr- und Wallfahrtskirche „Zu unserer Lieben Frau an der Gail“. Maria Gail, Klagenfurt 1988;

Kollreider, Franz, Die Wallfahrtskirche Heiligenblut am Großglockner, Innsbruck o.J.;

Kollreider, Franz, Heiligenblut. Kärnten, Reihe: Christliche Kunststätten Österreichs, Nr. 30, St. Peter in Salzburg 1964;

Kuß, Wilfried Leo, Obergottesfeld und die Filialkirche St. Ruprecht. (Mit Bildern von Alfred Huber), Sachsenburg (Drucke Hermagoras, Viktring) 2016;

Lux, Claudia, Kanaltal, Entdecken-Erwandern-Erleben, Wien 2021;

Makuc, Neva/**Kolenc**, Petra (Hrsg.), Poznogotski krilni oltar v cerkvi sv. Križa v Kojskem (1515) In Življenje v Brdih v 16. stoletju, Ljubljana-Nova Gorica-Dobrovo 2016;

Marra, Marco, San Pietro in Carnia. I Segni della Storia, O. o. A. 1997;

Mucher, Wilhelm, Maria Saal. Illustrierter kurzgefasster Führer durch die Dom- und Wallfahrtskirche, Klagenfurt 1976;

Oberhaidacher, Elisabeth, Die spätgotischen Flügelaltäre Kärntens, in: Denkmalpflege in Kärnten, Land Kärnten, Klagenfurt 1984;

Ranacher, Maria, Der gotische Flügelaltar von St. Leonhard in Möllbrücke und seine Restaurierung, in: Denkmalpflege in Kärnten, Land Kärnten, Klagenfurt 1984;

Rosenuer, Artur, Spätmittelalter und Renaissance, in: Fillitz, Hermann (Hrsg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich, Bd. III, München-Berlin-London-New York 2003;

Rozman, Ksenija, Cerkveni spomeniki v Bohinju, in: Bohinjski zbornik, Radovljica 1987;

Schaelow-Weber, Karen, Seeboden am Millstätter See/Kärnten. Kirchen und Kapellen, Reihe: PEDA-KUNSTFÜHRER Nr. 179/2002, Pfarramt Herz-Jesu, Seeboden, Passau 2002;

Schröer, Franz, Maria Saal, Propstei- und Wallfahrtskirche Maria Saal, Reihe: PEDA KUNSTFÜHRER Nr.103/1997, Passau 1997;

Schröer, Franz, Maria Saal. Propstei- und Wallfahrtskirche Maria Saal, Ried im Innkreis 2002;

Sgambatti, Aniello, La 'Pala' di Pellegrino Il nel Duomo di Cividale. Nuove Considerazioni, in: Forum IUL II, Annuario del Museo Nazionale di Cividale del Friuli, XXXV (2011), Museo Archeologico Nazionale, Cividale de Friuli 2011;

Stein, Barbara, Die Heiligen in Österreich, Salzburg 2004;

Toš, Marjan (Hrsg.), Stopinje življenja. Zbornik občine Benedikt, Benedikt 2004;

Wimmer, Otto, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck-Wien 2000;

Zimmermanns, Klaus u. a., Friaul und Triest. Unter Markuslöwe und Doppeladler – Eine Kulturlandschaft Oberitaliens, Dumont Reiseverlag, Ostfildern 2006

Online-Quellen:

<https://camminodellepievi.it>

<https://denkmalfreunde.com/spaetgotischer-fluegelaltar-kirche-am-magdalensberg>

<https://discoveralpigiulie.eu/de>

<https://guidartefvg.it>

<https://illegio.it>

<https://kaernten.orf.at>

https://oberdrauburg.at/fileadmin/oberdrauburg/03-Buergerservice/Kunst_Kultur_Religion/Pfarrkirche_St_Leonhard_Zwickenberg_Geschichte.pdf

<https://quiritiarte.it>

<https://www.alpine-pearls.com>

<https://www.archeocartafvg.it>

<https://www.atrieste.eu>

<https://www.comune.zuglio.ud.it>

<https://www.diocesiudine.it/wd-appuntamenti/sappada-sauris-e-forni-di-sopra-pellegrine-a-luggau>

<https://www.dizionariobiograficoidefriulani.it>

<https://www.kath-kirche-kaernten.at>

<https://www.kulturatlas.at>

<https://www.pfarre-grades.at/st-wolfgang-ob-grades>

<https://www.pfarre-mariaroch.at>

<https://www.sagen.info/forum/media/f1%C3%BCgelaltar-m%C3%B6llbr%C3%BCcke-2.49727>

<https://www.sauris.org>

<https://www.ultimacena.afom.it>

<https://www.verneranzenberger.at/belletristik-peter-veran-1/culture-on-trek/santa-maria-maggiore-und-pontebba>

<https://www.wikipedia.org>

<https://www.zobodat.at>

GLOSSAR

Ältere Villacher Werkstätte: Werkstatt um Meister L(ukas) Tausman, ca. 1485–1515

Antependium: Altarbehang; von lat. „*ante*“ = „*vor*“ und lat. „*pendere*“ = „*hängen*“

Arkaden: Bogengang oder Bogenreihe; von lat. „*arcus*“ = „*Bogen*“

Bischofsornat: festliches liturgisches Gewand des Bischofs;
von lat. „*ornatus*“ = „*geschmückt, dekoriert*“

Bordüre: Schmuckband als Randbegrenzung; von franz. „*bordure*“ = „*Rand, Kante*“

Donauschule: Kunststil (Ende 15. Jh.–1. Drittel 16. Jh.), der sich von der Donau bis in den Alpenraum erstreckte. Bekannteste Vertreter: Albrecht Altdorfer und Lukas Cranach

Fialen: Türmchen ähnelnde seitliche Begrenzungen in der gotischen Architektur

Gesprenge: filigraner, geschnitzter Zieraufsatz gotischer Altäre

Hellebarde: Mischform aus Hieb- und Stichwaffe, auch Helmbarte genannt,
eingesetzt vor allem vom 14.–16. Jh.

Judenburger Werkstätte: Werkstatt im Murtal im 14. Jh. (1330–1390),
Glas- und Wandmalerei, z. B. Meister Franziskus v. Judenburg

Jüngere Villacher Werkstätte: Bildschnitzer- und Malerschule (= Heinrichwerkstätte,
nach Meister Heinrich v. Villach), ca. 1510–1530

Konsolen: architektonische, aus der Fassade hervorragende und künstlerisch gestaltete
Tragelemente

Korpus: grobe Grundkonstruktion bei einem Flügelaltar (oder bei einer Figur deren Körper);
von lat. „*corpus*“ = „*Körper, Leib*“

Krabben: pflanzliches Zierelement an den Kanten gotischer Architekturteile
(= Kantenblume, Kriechblume)

Pala d'Oro: goldenes Altarbild (meist aus Edelmetall und Emaille);
von ital. „*pala*“ = „*Altarbild*“, bzw. lat. „*palla*“ = „*Obergewand, Vorhang*“

Pantokrator: Darstellung Jesu Christi als All- oder Weltenherrscher;
von griech. „*παντοκράτωρ pantokrátōr*“

Pietà: Darstellung Marias mit Leichnam Jesu Christi; von lat. „*pietas*“ = „*Frömmigkeit, Ehrfurcht*“

Polyptychon: mehrteiliges Kunstwerk, z. B. mehrere aneinandergereihte Tafelbilder;
von griech. „*polyptychos*“ = „*mehrfach gefaltet*“

Predella: bemalter oder geschnitzter Unterbau (Sockel) eines Flügelaltars;
von ital. „*predella*“ = „*Stufe, Tritt*“

Retabel: kunstvoll gestaltete Schauwand bzw. Altaraufsatz auf dem Altartisch
(= Altarretabel)

St. Veiter Werkstätte: Schnitzwerkstätte Anfang des 16. Jhs. in St. Veit a. d. Glan

Stigmatisation: Phänomen, wenn Gläubige durch tiefe Frömmigkeit die
Kreuzigungswundmale (Stigmata) Jesu Christi am eigenen Körper tragen;
von altgriech. „*stigma*“ = „*Mal, Stich, Brandzeichen*“

Temperamalerei: Malereitechnik, bei der aus Wasser und einem Bindemittel,
z. B. Ei oder Kasein, gemischte Farbmittel zum Einsatz kommen;
von lat. „*temperare*“ = „*[richtig] mischen*“

Triptychon: dreiteiliges Kunstwerk, z. B. drei aneinandergereihte Tafelbilder;
von griech. „*triptychos*“ = „*dreifach gefaltet*“

typographisch: künstlerische Gestaltung durch Schriftzeichen;
von griech. „*týpos*“ = „*Figur, Abdruck, Typ*“ und „*graphie*“ = „*schreiben*“

Villacher-Kreis: stilistische Zugehörigkeit zu den Villacher Schnitz- und Malereiwerkstätten
der Gotik (z. B. jener des Meisters Thomas von Villach), eigene Schule bzw. Epoche

Wandelaltar: Flügelaltar, der durch Flügel verschlossen werden kann und somit
unterschiedliche Schauseiten besitzt (= Wandlung). Der Schrein des Wandelaltars
kann zu Fest- und Feiertagen geöffnet oder in der Fastenzeit verschlossen werden.

Wimperg: steiler, dreiecksförmiger Ziergiebel in der gotischen Architektur,
meist flankiert von zwei Fialen

Fotograf dieser Broschüre:



Karlheinz Fessl

ist einer der bekanntesten, auch über die Region hinaus wahrgenommenen Fotografen des Landes. Fessl arbeitet für Verlage, Theater, Museen, Magazine, Werbeagenturen und Direktauftraggeber. Zahlreiche Fotoreisen führten ihn auf Kuba, in den arabischen Raum, auf den Balkan, durch die Sahara, nach Angola, Kenia oder in die entlegensten Teile Europas. Der Portraitist von Menschen und Regionen arbeitet ständig auch

an künstlerischen Langzeitprojekten, wie „Colours of Carinthia“, das das Thema Migration zum Inhalt hatte oder „doma/daheim“ über die Kärntner Sloweninnen und Slowenen. Dieses Multi-Media-Projekt wurde 2021 zur Hauptausstellung im Werner-Berg-Museum Bleiburg/Pliberk. Für seine Arbeiten wurde Karlheinz Fessl zweimal mit dem „Creos für die beste Kampagne in Kärnten“ (2012 und 2021), dem „Bürgerpreis des Europäischen Parlaments“ (2012) und dem „Kärnten-Koroška-Preis“ (2020) ausgezeichnet. www.karlheinzfessl.com

Bisher erschienene Broschüren in der Reihe „Christentum im Alpen-Adria-Raum“ (nicht mehr erhältlich; Inhalt aktualisiert, überarbeitet und erweitert in fünf Kraftquellen-Büchern, siehe S. 95):

- Pilgerwege & Wallfahrtsorte in Kärnten, Slowenien und Friaul (2004)
- Heilige Orte & heilende Quellen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2005)
- Heilige Berge in Kärnten, Slowenien und Friaul (2006)
- Urlaub im Kloster in Kärnten, Slowenien und Friaul (2007)
- Bischofskirchen einst und heute in Kärnten, Slowenien und Friaul (2008)
- Kleinode sakraler Kunst in Kärnten, Slowenien und Friaul (2009)
- Ehemalige Stifte und Klöster in Kärnten, Slowenien und Friaul (2010)
- Marienkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2011)
- Kirchen und andere sakrale Bauten des 20. und 21. Jhs. in Kärnten, Slowenien und Friaul (2012)
- Grenzlos Pilgern in Kärnten, Slowenien und Friaul (2013)
- Jakobskirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2014)
- Kreuzwege und Kalvarienbergkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2015)
- Martinskirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2016)
- Taufsteine und Taufbecken in Kärnten, Slowenien und Friaul (2017)
- Kirchenorgeln in Kärnten, Slowenien und Friaul (2018)
- Christliche Kultstätten der Römerzeit in Kärnten, Slowenien und Friaul (2019)
- Wehrkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2020)
- Sakrale Glasfenster in Kärnten, Slowenien und Friaul (2021)
- Markante Kirchtürme in Kärnten, Slowenien und Friaul (2022)
- Sakrale Wand- und Deckenmalereien in Kärnten, Slowenien und Friaul (2023)
- Nothelferkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2024)
- Kanzeln und Kanzelaltäre in Kärnten, Slowenien und Friaul (2025)

BROSCHÜRENREIHE „CHRISTENTUM IM ALPEN-ADRIA-RAUM“ IN BUCHFORM

**20 Broschüren in fünf Büchern –
überarbeitet und erweitert; mit
aktuellen Adressen, Informationen
und großer Übersichtskarte**



- 500 attraktive Ausflugsziele in Kärnten, Slowenien und Friaul
- herausragende Beispiele der Kunst-, Architektur- und Kirchengeschichte aus 15 Jahrhunderten
- grenzüberschreitender Reiseführer zu sakralen Kostbarkeiten zwischen Alpen und Adria
- einzigartige Zeugnisse des Christentums in der Dreiländerregion
- mit stimmungsvollen Fotos renommierter Fotografen

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Pressestelle der Diözese Gurk,
Mariannengasse 2, 9020 Klagenfurt, T +43(0)463/57770-1070,
F +43(0)463/57770-1079, pressestelle@kath-kirche-kaernten.at

Idee, Konzept und redaktionelle Leitung: Mag. Matthias Kapeller,
Leiter der Pressestelle der Diözese Gurk

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Rosmarie Schiestl, Diözesankonservatorin der
Diözese Gurk und künstlerisch-wissenschaftliche Leiterin der „Schatzkammer Gurk“

Redaktion Kärnten: Ing. Mag. Dr. Stephan Zobernig, Klagenfurt, ist Kunsthistoriker.

Redaktion Slowenien: Prof. Dr. Barbara Kristina Murovec, Kunsthistorikerin,
ist Gastwissenschaftlerin am „Kunsthistorischen Institut in Florenz –
Max-Planck-Institut“.

Redaktion Friaul: Dr. Susanne Ginner und Dr. Monika Jenni-Preihs, beide aus Graz,
sind Kunsthistorikerinnen.

Fotos: Karlheinz Fessl

Karte: Styria Medien Design GmbH, 9020 Klagenfurt

Art direction: Pliessnig/Werk1, Werbegraphik GmbH, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Produktion: Werk1, Werbegraphik GmbH, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen/Lungau

Fotos auf der Titelseite: Bad Kleinkirchheim, Zgornji Tuhinj, Sauris di Sotto (v. l.)

© Klagenfurt, August 2026

Alle Angaben erheben trotz sorgfältiger Bearbeitung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Werk einschließlich aller Teile sowie dessen Layout und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und digitale Nutzung sowie Verbreitung, auch durch Film, fotomechanische Wiedergabe, Bild-, Ton- und Datenträger jeder Art sowie auf digitalem Wege und in allen Sprachen, auch in Auszügen, nur mit Einverständnis der oben genannten redaktionellen Leitung.

**Diese Broschüre entstand mit freundlicher Unterstützung der Kärntner
Raiffeisenbanken sowie der Landesdirektion der Wiener Städtischen für
Kärnten/Osttirol und dem Wiener Städtischen Versicherungsverein.**



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



**KATHOLISCHE KIRCHE
IN KÄRNTEN/PRESSESTELLE**

Mariannengasse 2 | A-9020 Klagenfurt
T 0463/57770-1070 | F 0463/57770-1079

www.kath-kirche-kaernten.at

